

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Preisprochelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 287.

Montag, 11. Dezember 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Zeitung frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Postträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abnahmebestellungen werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Döhner in Riesa.

In Verfolg der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 27. Oktober 1911, abgedruckt in Nr. 253 des Dresdner Journals und Nr. 258 des Riesauer Tageblattes, sind von der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft für die in der ersten Hälfte des Monats Januar 1912, voraussichtlich am 12. Januar, stattfindenden Wahlen zum Reichstage in Gemäßheit des Wahlgesezes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzblatt vom Jahre 1869 Seite 145 folgende) und des zu dessen Ausführung erlassenen, durch die Bekanntmachung des Reichstanzlers vom 28. April 1903 abgeänderten Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt vom Jahre 1870 Seite 275 folgende und Reichsgesetzblatt vom Jahre 1903 Seite 202 folgende) die Wahlbezirke in den zum VII. Wahlkreise gehörigen ländlichen Ortschaften der Amts-

gerichtsbezirke Großenhain und Riesa — in Ansehung des Amtsgerichtsbezirks Riesa jedoch nur, soweit die betreffenden Ortschaften im hiesigen amtsauptmannschaftlichen Bezirke gelegen sind — in der aus der nachstehenden Uebersicht unter \odot ersichtlichen Weise abgegrenzt, auch inhaltlich der letzteren für jeden dieser Wahlbezirke die hiesig bezeichneten Personen zum Wahlvorsteher und Stellvertreter ernannt, sowie die Lokale, in denen die Reichstagswahl vorzunehmen ist, bestimmt worden.

Wegen des bei Auslegung der Listen und bei der Wahl selbst zu beobachtenden Verfahrens ergeht besondere Anweisung.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 6. Dezember 1911.

3965 b E.

Verzeichnis der Wahlbezirke, Wahlvorsteher und deren Stellvertreter,

sowie der Wahllokale bezüglich der zum VII. Reichstagswahlkreise gehörigen Ortschaften der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain in den Amtsgerichtsbezirken Großenhain und Riesa.

Bezahl. Nr. des Wahlbezirks.	Wahlbezirke und zugehörige Ortschaften.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter.	Wahllokale.
A. Amtsgerichtsbezirk Großenhain.				
1	Abelsdorf mit Rittergut Abelsdorf	Gemeindevorstand Höfner	Gemeindevorstand Engelmann	Uhligs Gasthof, Rat. Nr. 2.
2	Astels	" Wefner	" Zausner	Härtigs Gasthof, Rat. Nr. 18.
3	Bahlitz b. Wehlitz, Wehlitz	" Krauspe-Bahlitz	Gemeindevorstand Metzger-Wehlitz	Reiches Gasthof in Bahlitz, Rat. Nr. 12.
4	Bauba	" Selemann	Gemeindevorstand Hennig	Seuligs Gasthof, Rat. Nr. 11.
5	Bieberach	" Drobisch	" Jähnel	Müller's Gasthof, Rat. Nr. 18.
6	Blatterleben, Waselitz u. Rittergut Waselitz	" Dietrich-Blatterleben	Gemeindevorstand Troschütz-Waselitz	Gröbels Gasthof in Blatterleben, Rat. Nr. 28.
7	Blochwitz u. selbst. Gutsbez. Blochwitz	" Wehnert	Gemeindevorstand Quosdorf	Bindners Gasthof, Rat. Nr. 5.
8	Böbla b. Wehlitz	" Hübig	" Zischner	Treppe's Gasthof, Rat. Nr. 21.
9	Böbla b. Orttrand u. Ritterg. Böbla b. O.	" Lehmann	" Jahn	Gärtner's Schankwirtschaft, Rat. Nr. 19.
10	Brodwitz	" "	" Händler	Reißner's Gasthof, Rat. Nr. 1.
11	Brühnig	" Sircsch	" Matthens	Kleines Gasthof, Rat. Nr. 13.
12	Colmnitz	" Preußisch	" Rube	Schmann's Gasthof, Rat. Nr. 28.
13	Folmern mit Paulsmühle	" Greulich	" Treppe	Ringpells Gasthof, Rat. Nr. 25.
14	Frauenhain m. Lautendorf u. Ritterg. Frauenhain m. Forsthaus u. Schankwirtschaft „Weife“	" Schreiber-Frauenhain	" Zumppe-Frauenhain	Reingh's Gasthof, Rat. Nr. 24.
15	Gäoernitz	" Schäfer	" Gante	Rieses Gasthof, Rat. Nr. 1.
16	Göhra	" Jedermann	" Enger	Daweritz's Gasthof, Rat. Nr. 22.
17	Görzig	" Jentsch	" Dietrich	Burkhardt's Gasthof, Rat. Nr. 13.
18	Golycha	" Wilschhoff	" Raumann	Wilschhoff's Gasthof, Rat. Nr. 15.
19	Gröbzig	" Scheibe	" Riedel	Richters Gasthof, Rat. Nr. 14.
20	Gröbzig	" Vorn	" Richter	Rühnig's Gasthof, Rat. Nr. 16.
21	Großndorf	" Bennewitz	" Jedermann	Hungers Gasthof, Rat. Nr. 7.
22	Kalkreuth m. Kammergut Kalkreuth u. Borwert Reiferhof	" Schäge	" Wachtel	Vistes Gasthof, Rat. Nr. 39.
23	Kleinraichitz	" Gänther	" Freytsche	Neubers Gasthof, Rat. Nr. 26d.
24	Kleinriemig	" Schurig	" Lehmann	Wendts Gastwirtschaft, Rat. Nr. 27.
25	Knechteln	" Böttger	" Albrecht	Reifers Gasthof, Rat. Nr. 14.
26	Koselitz m. Rittergut Koselitz	" Ritsche	" Thiemig	Rieses Gasthof, Rat. Nr. 40.
27	Kottwitz	" Wischig	" Gammisch	Schimmels Gastwirtschaft, Rat. Nr. 1.
28	Krauschütz	" Stange	" Pirke	Helgers Gasthof, Rat. Nr. 9.
29	Krauschütz u. Rittergut Krauschütz	" Lehmann	" Gottschalk	Wisches Gasthof, Rat. Nr. 18.
30	Lampertswalde	" Steinborn	" Bennewitz	Kerts Gasthof, Rat. Nr. 12.
31	Laubach	" Fehrmann	" Beege	Pöhligs Gasthof, Rat. Nr. 12.
32	Ledwitz	" Bennewitz	" Wachs	Eberhardt's Gastwirtschaft, Rat. Nr. 22.
33	Leng m. Döbrißchen u. Rittergut Döbrißchen, Dallwitz u. Rittergut Dallwitz	" Gröbze-Leng	" Döbrißchen-Leng	Roßberg's Gasthof in Leng, Rat. Nr. 23.
34	Liepa	" Döbrißchen	" Herzog	Rußlands Gasthof, Rat. Nr. 10.
35	Ling m. Rittergut Ling	" Döbrißchen	" Ende	Grünes Gasthof, Rat. Nr. 2.
36	Medeffen	" Dörner	" Schleinig	Schulze's Gastwirtschaft, Rat. Nr. 11.
37	Merschwitz u. Ritterg. Merschwitz mit Borwert Lautsenhof	" Quass	" Wachs	Schraps's Gasthof, Rat. Nr. 27B.
38	Mühlbach mit selbständ. Gutsbez. Mühlbach	" Hartmann	" Wandig	Hartmann's Gasthof, Rat. Nr. 2.
39	Mühlitz	" Gänther	" Heilig	Jöhners Gasthof, Rat. Nr. 4.
40	Nasseböhla	" Otto	" Gutmann	Schweiders Gasthof, Rat. Nr. 17B.
41	Nauleis	" Reinhardt	" Badermann	Schotes Gasthof, Rat. Nr. 14B.
42	Naundorf b. Gr. m. Ritterg. Naundorf b. Gr.	" Raumann	" Kühne	Boyes Gasthof, Rat. Nr. 2.
43	Naundorf b. Orttrand	" Jentsch	" Othardt	R. Klitz's Gasthof, Rat. Nr. 2.
44	Naundorfchen m. selbständ. Gutsbez. Naundorfchen	" Winkler	" Richter	Borsdorf's Schankwirtschaft, Rat. Nr. 7B.
45	Naumwalde	" Blochwitz	" Schänig	Pauls Gasthof, Rat. Nr. 30.
46	Neusehlig	" Böhrmann	" Mühle	Bergers Gasthof, Rat. Nr. 24.
47	Nelzig u. Ritterg. Nelzig, Negeroda	" Schulze-Nelzig	" "	Grünberg's Gasthof in Nelzig, Rat. Nr. 5.
48	Peritz	" Böhren	Gemeindevorstand Engelmann	Engelmann's Gasthof, Rat. Nr. 41B.
49	Ponickau mit zum Rittergut Ling gehörigen Borwert Ponickau	" Rautsche	" Arnhold	Panig's Gasthof, Rat. Nr. 51B.
50	Porschütz	" Hübner	" Ritz	Klaus' Schankwirtschaft, Rat. Nr. 9.
51	Priekewitz	" Engelmann	" Schurig	Mühlbach's Gasthof, Rat. Nr. 10.
52	Pulsen	" Ziere	" Starke	Erdmann's Gasthof, Rat. Nr. 10.
53	Quersa	" Händler	" Schuster	Jacobs Gasthof, Rat. Nr. 29.

Post- Nr. des Wahl- bezirks.	Wahlbezirke und zugehörige Ortsteile.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter.	Wahllokale.
54	Raben	Gemeindevorstand Bischof	Gemeindevorsteher Schönig	Feldners Gasthof, Rat. Nr. 4.
55	Reinersdorf	" Breyßel	" Ullmer	Müllers Gasthof, Rat. Nr. 88 B.
56	Reppis	" Biegisch	" Wendt	Berlins Gasthof, Rat. Nr. 5.
57	Roda m. Ritterg. Roda	" Albrecht	" Schrifisch	Fischers Gasthof, Rat. Nr. 14 B.
58	Rosig	" Otto	" Lehmann	Matthes' Gasthof, Rat. Nr. 17.
59	Schönborn	" Thieme	" Riller	Edmes Gasthof, Rat. Nr. 26.
60	Schönsfeld m. Ritterg. Schönsfeld	" Johne	" Rirke	Roses Gasthof, Rat. Nr. 48.
61	Schweinfurth	" Rieger	" Wilhelm	Borens' Gasthof, Rat. Nr. 3.
62	Seußlig m. Rittergut Seußlig m. Vorwerk Radewitz, Dießbar	" Kühne-Seußlig	" Riebling-Dießbar	Weinhardt's Gasthof in Seußlig, Rat. Nr. 49.
63	Stäcker	" Grafe	" Hänchen	Schmidts Gasthof, Rat. Nr. 33.
64	Stassa u. Rittergut Stassa	" Golbe	" Werner	Hänchens Gasthof, Rat. Nr. 12 B.
65	Staup	" Hnide	" Zäuber	Mengels Gastwirtschaft, Rat. Nr. 11.
66	Staub	" Beger	" Klunzer	Richters Gasthof, Rat. Nr. 13.
67	Strauch u. Rittergut Strauch	" Richter	" Schurig	Schoberts Gastwirtschaft, Rat. Nr. 32.
68	Strießen mit Ralkwitz	" Sieln	" Siegel	Schauers Gasthof in Strießen, Rat. Nr. 11 B.
69	Thienborf mit Dammenhain	" Kluge	" Freund	Webers Gasthof, Rat. Nr. 9.
70	Tiefenau u. Rittergut Tiefenau	" Richter	" Marth	Selbels Gasthof, Rat. Nr. 7.
71	Treugebühl	" Lange	" Thierichen	Sachmanns Gasthof, Rat. Nr. 48.
72	Uebigau	" Schumann	" Runze	Rings Gasthof, Rat. Nr. 42.
73	Walda u. Rittergut Walda	" Schurig	" Fischer	Schreibers Gasthof, Rat. Nr. 38.
74	Wannewitz m. Bistowitz u. Wastanda	" Welzer-Bistowitz	" Lommahsch-Bistowitz	Hensels Schankwirtschaft in Wannewitz, Rat. Nr. 2.
75	Weißig a. R. u. Staatsforstrevier Weißig a. R.	" Lehmann	" Roth	Wärtners Gasthof, Rat. Nr. 43.
76	Weißig b. Großenhain	" Wilsbach	" Starke	Rehbergs Gasthof, Rat. Nr. 32.
77	Weßnig	" Breitscheider	" Ullmer	Kreffes Gastwirtschaft, Rat. Nr. 25.
78	Wildenhain	" Härtlich	" Hausmann	Starke's Gasthof, Rat. Nr. 39.
79	Zabeltig m. Ortsteil Ströga u. Ritterg. Zabel- tig u. selbständigen Gutsbezirk Ströga	" Dirschnitz	" Rühl	Schneiders Gasthof in Zabeltig, Rat. Nr. 10.
80	Rottewitz u. Ritterg. Rottewitz, Döschitz	" Richter-Rottewitz	Gemeindevorstand Grünberg-Döschitz	Ronds Gasthof in Rottewitz, Rat. Nr. 24/25.
81	Schleichen u. Ritterg. Niederschleichen	" Frigische	Gemeindevorsteher Benschel	Rickers Gastwirtschaft, Rat. Nr. 19.
82	Schleichen u. Ritterg. Schleichen	" Hildebrandt	" Schwarze	Trobischs Gastwirtschaft „Zum Bergfeiler“.

B. Amtsgerichtsbezirk Nieja.

83	Wobersien u. Ritterg. Wobersien, Bessa	Gemeindevorstand Haberecht-Wobersien	Gemeindevorstand Bennewitz-Bessa	Hähnleins Gasthof in Wobersien, Rat. Nr. 58.
84	Glaubitz m. Sageritz u. Langenberg u. Ritter- gut Glaubitz	" Bennewitz	Gemeindevorsteher Lehmann	Donais Gasthof in Glaubitz, Rat. Nr. 62.
85	Gostewitz	" Rejfer	" Hänfel	Golds Gasthof, Rat. Nr. 14.
86	Gröbba I. Bezirk mit Rittergut (Schloß) nördlich des Gutens; Forberge; Oberreußen II. Bezirk mit Rittergut (Oekonomie) südlich des Gutens	" Hans	" Hensel	Großes Gasthof, Straßlaerstr. 5.
87	Gröbba mit Ritterg. Gröbba	Gemeindevorsteher Lausche	Privatus Gartenhäger	Seewalds Restaurant „Sofenshänke“, Georg- platz 8.
88	Gryba	Gemeindevorstand Haacke	Gemeindevorsteher Donat	Schankwirtschaft „zum Rosengarten“, Rat. Nr. 20.
89	Jahnishausen m. Wöhlen u. Rittergut Jahnish- hausen mit Schäferel Wöhlen u. Vorwerk Großholz	" Zilg	" Röhne	Jundes Gasthof, Rat. Nr. 12 B.
90	Kobeln	" Richter	" Reinhardt	Springes Restaurant in Jahnishausen, Rat. Nr. 11.
91	Kleintröbnitz	" Michael	" Riefke	Freihlgs Gasthof, Rat. Nr. 8 C.
92	Leutewitz	" Thomas	" Wolf	Hänemörbers Schankwirtschaft, Rat. Nr. 6.
93	Nichtensee m. Halbeskrufer	" Hiermann	" Wöblius	Räfers Schankwirtschaft, Rat. Nr. 18 B.
94	Rehthener	" Lehmann	" Birnbaum	Wittigs Gasthof in Nichtensee, Rat. Nr. 26.
95	Wergendorf	" Nicol	" Jenker	Reichsmars Gasthof, Rat. Nr. 71.
96	Wergendorf m. Ritterg. Wergendorf	" Nagel	" Linger	Gasthof zu Wergendorf, Rat. Nr. 6.
97	Wetzig	" Müller	" Hempel	Reichs Gasthof, Rat. Nr. 24.
98	Widitz	" Rurze	" Arnold	Arnolds Gasthof, Rat. Nr. 7 B.
99	Wiekta	" Wehre	" Jähnichens Gastwirtschaft, Rat. Nr. 30 D.	
100	Wändrich	" Walthert	" Odenaus	Hählers Gasthof, Rat. Nr. 19.
101	Wesig	" Schönig	" Rauer	Schumanns Gasthof, Rat. Nr. 6.
102	Woyra m. selbständigen Gutsbez. Woyra	" Weirich	" Richter	Klugs Gastwirtschaft, Rat. Nr. 13.
103	Woyren	" Worch	" Rühlke	Horns Gastwirtschaft, Rat. Nr. 1 B.
104	Woyris	" Lehmann	" Riebling	Reichs Gastwirtschaft, Rat. Nr. 21.
105	Woyris	" Hannstein	" Rößberg	Hettigs Gasthof, Rat. Nr. 16.
106	Woyris	" Kluge	" Riemm	Selzners Gasthof, Rat. 26.
107	Radewitz, Marktstellig	" Düweritz	" Eibner	Schumanns Gastwirtschaft, Rat. Nr. 34.
108	Röderau, Promnitz u. Rittergut Promnitz	" Dirsch-Radewitz	Gemeindevorstand Engelmann-Markt- stellig	Riefkes Gastwirtschaft in Radewitz, Rat. Nr. 17 B.
109	Spanenberg	" Saps-Röderau	Gemeindevorstand Wertig-Promnitz	Gasthof „zum Waldschlößchen“ in Röderau.
110	Streuemen u. selbständigen Gutsbezirk Streuemen	" Werner	Gemeindevorsteher Wang	Dohjes Gasthof, Rat. Nr. 37.
111	Weida mit Neuwelda	" Frigische	" Loreng	Hänfels Gasthof, Rat. Nr. 31.
112	Wilkatz	" Wöblius	" Jäger	Strakberg's Gasthof, Rat. Nr. 40.
113	Zeithain u. selbst. Gutsbezirk Truppenübungs- platz Zeithain	" Wpiz	" Scheffler	Schneiders Gasthof, Rat. Nr. 22.
114	Zschalten m. Rittergut Zschalten	" Rummel	" Kaiser	Jenylchs Gasthof, Rat. Nr. 55.
		" Schiller	" Schrot	Wittigs Gasthof, Rat. Nr. 9.

Neuerliche Anschaffungen von Gütern des Ankaufs von solchen hierzu ver-
anlassen die königliche Amtshauptmannschaft auf nachstehende Bekanntmachung hinzuweisen.
Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 9. Dezember 1911.

4016 a E.
Wenn in neuerer Zeit, insbesondere auch durch öffentliche Bekanntmachungen wahr-
zunehmen gewesen ist, daß die Verzeilung (Ausschließung) von Gütern mehrfach be-
trieben worden ist, so will die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft nach Gehör
des Bezirksausschusses im Interesse der ursprünglichen Besitzer der Güter und der
Treuhänderwerber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß derartige Unternehmungen
bei Ertelung der gemäß § 3 des Gesetzes vom 30. November 1843, die Teilbarkeit des
Grundigentums betr., etwa erforderlichen Dispensation an sich nicht für die letztere sprechen.
Großenhain, am 28. Juli 1911.
1547 a E. **Königliche Amtshauptmannschaft.**

Auslegung der Reichstagswählerliste.

Die für Gröbba aufgestellte Wählerliste für die bevorstehende Reichstagswahl liegt
vom 14. Dezember 1911 ab acht Tage lang im Gemeindeamt, Zimmer 3, während
der üblichen Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus.

Vertikales und Sächsisches.

Nieja, 11. Dezember 1911.
* Der gestrige Sonntag, dem herrliches Wet-
ter beschieden war, hatte den erwarteten Geschäftser-
folg im vollsten Maße aufzuweisen. Man merkt es
überall, daß uns nur noch 14 Tage vom Weihnachts-
fest trennen und man sich nunmehr ernstlich mit der
Frage beschäftigt: „Was schenke ich?“ Kindern gegen-
über verursacht diese Frage keine allzu große Schwierig-
keit. Was gibt es da nicht alles zu kaufen! Tierfiguren
in allen Gattungen und Größen, manche sogar in nahe-
zu Lebensgröße, was natürlich nur von kleineren

Tieren gilt. Lustschiffe, die sehr sauber und gar kom-
pett gearbeitet und zum Preise von 1, 2 Mark und
mehr zu haben sind, fehlen natürlich nicht. In Puppen
herrscht ein riesiges Angebot. Außer der engelschick
lächelnden Puppe mit den blonden Locken ist auch die
sogenannte Charakterpuppe, oder die richtig „Mode-
puppe“ vertreten. Dann kommen wir an die Eisenbahnen,
an die Lokomotiven, an die Werkzeug- und Steinbau-
kasten, an die Kriegs- und anderen Sächse, kurz, der
Weihnachtsmann hat sich diesmal tüchtig vorgelesen —
hoffentlich läßt er den Geschäften nicht zu viel davon
auf dem Halbe. Ewig beliebt bleiben die verschiedenen
Kadaver-Instrumente, wie Hieb- und Trompeten, Posaunen,

Flöten usw., für die Mädchen die Puppenstuben und dito
Küchen, diese werden nie verdrängt werden können durch
die neueren Sachen. — Schwieriger gestaltet sich schon
die Geschenstage gegenüber den Erwachsenen. Da heißt
es erst, mehrere Tage lang Schaufensterinspektionen vor-
zunehmen und danach seine Entschlüsse zu treffen,
vorausgesetzt, wenn genügend Geld im Beutel ist. In die-
ser Beziehung wurde der gestrige Sonntag reichlich aus-
genützt, denn auf den Hauptgeschäftsstraßen saute sich in
den Nachmittagsstunden oftmals die Menge. Auch der
Christbaumhandel ist bereits im Gange. Abgesehen
von dem fehlenden Schnee, bot gestern unsere Stadt das
richtige heihnachtliche Bild. Hoffentlich ist für alle Ho-

Einreden gegen diese Liste sind innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der
Auslegung bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter Vorlegung etwaiger
Beweismittel anzubringen.
Diejenigen Personen, die in die Wählerliste eingetragen sind, werden von der er-
folgten Eintragung bis Ende dieser Woche noch durch Zustellung einer Karte besonders
benachrichtigt werden.
Gröbba, am 11. Dezember 1911. **Der Gemeindevorstand.**

Freibank Poppitz.

Morgen Dienstag, nachm. von 4—5 Uhr Verkauf von Rindfleisch, 1/2 kg 40 Pfg.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Glaubitz.

Morgen Dienstag von nachmittags 3 Uhr an kommt Rindfleisch, Bund 40 Pfg.
zum Verkauf. **Der Gemeindevorstand.**

Anzeigen für das „Nieder Lagerblatt“ eruchten wir uns bis spätestens
vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

fige Geschäftsleute der gestrige Sonntag ein übermer im wahren Sinne des Wortes gewesen.

— In vorliegender Nummer befindet sich die Gewinnliste der Lotterie des Wohltätigkeitsvereins „Stammisch zum Kreuz Nr. 77“ zu Riesa veröffentlicht. Es wird gebeten, die Gewinne, besonders die größeren, möglichst bis Dienstag nachmittags 4 Uhr abzuholen.

— Das Kaisermandat 1912, das bekanntlich nördlich und nordöstlich von Leipzig stattfinden soll, wird, wie das letzte in Mecklenburg, den Kampf zweier Armeekorps bringen. Die beiden sächsischen Korps, das 12. und 19., führt der Generaloberst Bernhard Schröding von Meiningen, das 3. (Brandenburgische) und das 4. Armeekorps, das in der Provinz Sachsen, in Anhalt und in Thüringen steht, werden — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ hört — unter dem General der Infanterie v. Bülow stehen, der zurzeit noch das 3. Korps kommandiert, dessen Ernennung zum Generalinspektor einer Armeedivision jedoch schon im nächsten Monat erfolgen soll.

— Die Sparkasse des Saang. Arbeitervereins zahlte gestern die Spargelder zurück. Die 140 Mitglieder erhielten inklusive Zinsen 6840 M., außerdem wurden im Laufe des Jahres 1272 M. zurückgezahlt, so daß die gesamten Spareinlagen 8112 M. betragen. Am Sonntag, den 17. Dezember beginnt das neue Sparen. Anmeldungen für das neue Jahr nehmen der Vereinsvorstand, der Spardirektor und der Sparkassenkassierer entgegen.

— Beim Allgemeinen Sparverein Riesa gelangten gestern zum 88800 M. mit Zinsvergütung zur Auszahlung, während zum 114800 M. geparkt worden sind. 26000 M. wurden im Laufe des Jahres zurückgezahlt. Die Mitgliederzahl betrug 1932. Von dieser sozialen Einrichtung haben ebenfalls auch die hiesigen Geschäftsinhaber Vorteile, da der größte Teil der Gelder doch in Riesa bleibt. Es herrschte ja auch gestern in den Straßen ein reges Leben. Erwünscht wäre es, wenn sich dem Verein noch recht viele Familienangehörige anschließen würden, denn zum Weihnachtsfeste wird immer Geld gebraucht. Anmeldungen nehmen jedergelt entgegen die Herren Seißler & Sohn, Paul Neubert, Neugraben, Schneidermeister Kretschmer, Poststr. 21, Wadestr. 11, Dampfbad, Kaufmann Adde, Hauptstr. 31, sowie die Spardirektoren Hähnel, Hähnel, Schulze, Haupt, Hanusa und Marx.

— Bei der letzten Berufsprüfung wurden in den 4 sächsischen Großstädten insgesamt 49 831 Dienstboten geprüft. Davon kommen auf Dresden 16 722 im Haus wohnende und 5961 außerhalb des Hauses wohnende Dienstboten, auf Leipzig 14 879 bzw. 4882, auf Chemnitz 4573 bzw. 1102 und auf Plauen i. V. 1989 bzw. 272.

— SS Es ist augenblicklich eine Petition an den sächsischen Landtag im Umlauf, die die Aufhebung oder wenigstens Milderung des sächsischen Erbes, die Teilbarkeit des Grundeigentums betreffend vom 30. November 1843 betrifft, und an sämtliche Gemeindevorstände Sachsens versendet worden ist. — Gegen diese Petition richtet sich eine Gegenerklärung des Bundeskulturrates, die folgenden Wortlaut hat: „Nach dem Gesetze, die Teilbarkeit des Grundeigentums betr., darf von Rittergütern sowie sonstigen Gütern und Wirtschaften auf einmal oder nach und nach nur soviel abgetrennt werden, daß zwei Drittel der auf dem Grund und Boden dieser Grundstücke, ausschließlich der Gebäude, bei Erlass des Gesetzes haltenden Steueranteile bei dem Stammsgrundstück verbleiben. Dieses Gesetz hat außerordentlich segensreich gewirkt, es hat die Altersschicht in Sachen hintangehalten; ihm ist es mit zu verdanken, daß wir heute in Sachen einen kräftigen Bauernstand haben. Würde dieses Gesetz aufgehoben oder erheblich geändert, so würde der Altersschicht der Tod und der Ruin sein und binnen kurzem die Lage unserer jetzt blühenden Landwirtschaft wesentlich verschlechtert werden. Was in der Petition gegen das Gesetz angeführt ist, ist nicht maßgebend. Was insbesondere die Schaffung von Wohnstätten für sogenannte „kleinere Familien“ auf dem Land anlangt, so würde hierfür in der Regel die Ausnahme in § 4 Biffer 5 des Gesetzes einschlagen, wonach in solchen Fällen noch ein Viertel der auf sich nicht abtrennbaren Grundsteueranteile vom Stammsgut abgetrennt werden darf. Ueberdies würde, wenn in solchen Fällen noch mehr abgetrennt werden sollte, stets Dispensation erteilt werden, was dies bisher immer geschehen ist. In anderen Bundesstaaten hat man Sachen um das erwähnte Gesetz beneidet. In Bayern ist erst vor kurzem ein ähnliches Gesetz auf Wunsch der dortigen 2. Kammer geschaffen worden, da die Altersschicht einen den Bestand der Landwirtschaft gefährdenden Umfang angenommen hatte. Bei dieser Sachlage werden die Vorteile in ihrem eigenen Interesse gut tun, die erwähnte Petition nicht zu unterschreiben.“

— SS Zwischen den einzelnen Parteien im sächsischen Landtage, insbesondere zwischen der konservativen und nationalliberalen Fraktion herrschen gegenwärtig recht unerquickliche Verhältnisse. Was schon im vorigen Landtage das Verhältnis zwischen diesen beiden Parteien ein sehr gespanntes, so hat sich im gegenwärtigen Landtage die Lage noch mehr verschärft. Die Verhältnisse haben sich jetzt derart zuspitzt, daß von der konservativen Partei beschlossen worden ist, an den vom Präsidenten der Zweiten Ständekammer Dr. Vogel (nat.-lib.) während der diesjährigen Tagung zu veranstaltenden gesellschaftlichen Veranstaltungen nicht teilzunehmen. Begründet wird diese Haltung der Konservativen folgendermaßen: In früheren Jahren haben an den vom Präsidenten der Zweiten Ständekammer abgehaltenen gesellschaftlichen Veranstaltungen, den sogenannten Landtagsbällen, alle die in Betracht kommenden Persönlichkeiten teilgenommen, aber bereits in der vorigen Landtagssession trat eine Abweichung hieron in Erscheinung, indem bei dem genannten Ball, welcher sich damals bereits zwischen der konservativen und der nationalliberalen Fraktion herausgebildet hatte, der größte Teil der konservativen Fraktion den Veranstaltungen fernblieb. In noch höherem Maße kommen die Gegensätze zwischen den

Parteien in der letzten Tagung auch bei diesen gesellschaftlichen Veranstaltungen zum Ausdruck. An den letzteren wurden außer den Vertretern der Regierung und den beiden Präsidenten der ersten Ständekammer nur die Mitglieder der nationalliberalen Fraktion und die Mitglieder der konservativen Fraktion teilgenommen. Das Fernbleiben der konservativen Abgeordneten wird als eine Konsequenz des Verhaltens der Fraktion bei der Wahl des Präsidenten der Zweiten Ständekammer angesehen sein. Wie innerlich, hatte die konservativen Fraktion als die im Hause stärkste Fraktion auf den Präsidentenposten erhoben, und, da ihr dieser Anspruch von der nationalliberalen Partei verweigert war, einen Beschluß gefaßt, sich für diese Session wieder an der Präsidentenwahl noch an der Bildung des Seniorskonvents, noch an den offiziellen Veranstaltungen des Präsidenten nicht teilnehmen werden, so werden sich nur einige 50 Teilnehmer, nämlich 22 Mitglieder der Regierung, die beiden Präsidenten der ersten Ständekammer, sowie 28 Nationalliberale und 8 Freisinnige um den arg besetzten Präsidenten der Zweiten Ständekammer scharren.

— Wochen-Spielplan der Dresdener Königl. Hoftheater, Opernhaus. Dienstag: Siegfried. — Mittwoch (3. 50. Male): Der Rosenkavalier. — Donnerstag: Der Troubadour. — Freitag: S. Einfalt-Konzert. Serie A. — Sonnabend: Stierdämmerung. — Sonntag: Hähnel und Gretel. — Montag: Augen Ouegin. — Schauspielhaus. Dienstag: Der Fuhrer. — Mittwoch: Die Söhne der Gesellschaft. — Donnerstag: Robert und Vertram. — Freitag: Hans Sonnenhühners Hühnerfahrt. — Sonnabend: Doktor Klaus. — Sonntag: Eine Frau ohne Bedeutung. — Montag: Jubliu.

— Reizen. Zur Warnung sei folgender Fall mitgeteilt: In Oberparn verwendete das Personal eines Bäckermeisters das Wasser, das zum Abdrücken bitterer Mandeln benutzt worden war, zum Mischen der Schokolade, was zur Folge hatte, daß zwei kleine Schweine (etwa 5 Zentner schwer) und vier kleinere Schweine erkrankten.

— Mittelgrund. Freitag vormittag fuhr vor Mittelgrund ein beladener Dampfer fest. Ein Dampfer versuchte das Fahrzeug wieder in die Fahrtrinne zu schleppen. Bei dem zu erwartenden Wasserwuche blühte jede Gefahr für Rahn und Ladung ausgeschlossen sein.

— Coffedaude. Die Räuberromantik unter der Schuljugend ist auch hier in Blüte. Am Montag wurde einem hiesigen Gutbesitzer ein Geldbetrag gestohlen und als Dieb ein 13-jähriger Schulknabe ermittelt. Bei Erscheinen der Polizei verweigerte der Knabe die Aussage und schloß sich in einer Feldscheune bei Niederwartha. Die Polizei stellte in der Wohnung des Knaben Nachforschungen an und ermittelte nicht weniger als drei Schußwaffen, welche dem Knaben gehörten. Auch andere gestohlene Gegenstände wurden vorgefunden, die der Missetäter mit noch anderen „Genossen“ gestohlen hatte. Sicher dürfte mit der Auffindung der Schußwaffen die seit längerer Zeit in den Abendstunden beobachtete Schießerei an den Hörsinghagen ihre Aufklärung finden. Ferner war vor zwei Wochen einem Schulknaben eine schwere Schädelverletzung zugefügt worden. Das betreffende Mädchen kann noch heute nicht die Schule besuchen. Von zugehöriger Stelle wurde ebenfalls ein Schulknabe ermittelt, der wiederum mit seinem Bruder einen hiesigen Fabrikporzellan bestohlen hatte. Derselbe wurde vor einiger Zeit in einem Nachbarort ein Schulknaben durch Knaben an die Wand gedrückt, während der andere Knabe den Korb mit den gestohlenen Waren plünderte.

— Baupen. Eine Sache, die noch der Aufklärung bedarf, schwebt in der Gegend von Witzel. Dasselbst ist an der Straße nach Uhlitz (Spree) im Laubhölz ein Korb gefunden worden, der bereits seit etwa Juli d. J. d. J. von einem Jäger gesehen, aber von diesem nicht weiter beachtet worden ist. Nachdem dieser Korb jetzt wieder aufgefunden worden ist, hat man ihn geöffnet; außer verschiedenen Schwaren befanden sich darin auch eifrige Briefe in polnischer Sprache. Durch Ermittlung des Senders ist festgestellt, daß diese Briefe einem feineren in der Adolfsbühne beschäftigt gewesenen polnischen Arbeiter gehören, der als ein gewalttätiger Mensch bezeichnet wird. Dieser Arbeiter ist zu obiger Zeit von mehreren Bewohnern Witzels mit einer Frauensperson gesehen worden, die besagten Korb getragen hat. Wie die „Baupen Nachr.“ berichten, soll jetzt unweit Uhlitz ein mit Laub bedeckter weiblicher Leichnam aufgefunden worden sein. Ob es sich hier um ein Verbrechen handelt, bedarf jedenfalls noch der Aufklärung.

— Hohenstein-Ernstthal. Der sächsische Kartoffelmarkt, der auf Beschluß der Stadtverordneten aufgehoben wird, hat der Gemeinde eine Entschädigung gebracht, indem von den letzten 100 Zentner Kartoffeln 80 Zentner unverkauft blieben. Die Stadtverordneten beschließen nun, diese Kartoffeln an arme, bedürftige, kinderreiche Familien und Armenempfänger zu verteilen und verwilligten nochmals zum weiteren Ankauf von Kartoffeln zu diesem Zweck 300 Mark.

— Mezzano. Der frühere Geschäftsführer des Textilarbeiterverbandes, Emil Zuerbach, der als Kassierer des hiesigen Gewerkschaftskartells größere Unterschlagungen begangen und die Flucht ergriffen hatte, ist nach Amerika entkommen. Von dort hat er seine hier lebenden Angehörigen jetzt benachrichtigt. — Der Pantoffelfabrikant Franz, der, wie gemeldet, nach Unterschlagung von Spargeldern zum Schaden der Mitglieder des Militärvereins „Kasselerie“ geächtet war, hat sich bis Mittwoch in Leipzig aufgehalten und sich dann der Staatsanwaltschaft in Zwickau selbst gestellt.

— Chemnitz. Die Wirkwarenfabrik von Moritz Emil Wiche hier hat ihren sämtlichen Beamten, weit über 100 an der Zahl, am 30. November als Feuerurlaub je einen halben Monatsgehalt und allen ihren Arbeitern, die mindestens 6 Wochen im Betriebe tätig sind, am 8. Dezember ebenfalls eine einmalige Zulage auszahlen lassen. Es erhielt die Mehrzahl der Arbeiter und Arbeiterinnen

den ungefähren Betrag eines durchschnittlichen Wochenlohnes, und nur die ledigen Leute unter 21 Jahren sowie die jugendlichen erhielten weniger ausgezahlt. In allen Fällen war das Diensthalt für die Höhe der Vergütung in erster Linie maßgebend.

— Werdau. In der Maschinenfabrik von Dittes gestrang beim Schleifen eine Schmirgelscheibe und schlugerte den 17-jährigen Dreher Martin mit solcher Gewalt gegen die Wand, daß er sofort tot war.

— Zwickau. Die Stadtverordneten haben ihre Zustimmung dazu, daß vom 1. Januar 1912 ab bei der sächsischen Sparkasse der Zinsfuß für die Spareinlagen auf 3 1/2 Proz. erhöht wird und außerdem auch die tägliche Verzinsung eintritt. Den Grund dazu gab auch die Tatsache, daß die Gemeindeparkassen der Umgegend vielfach 3 1/2 Proz. bei täglicher Verzinsung zahlen und deshalb hiesige Sparer ihr Geld auswärts vorteilhafter anlegen konnten. Jedenfalls wird nun auch in absehbarer Zeit der Zinsfuß für aus der Stadtparkasse entliehenes Geld auf 4 1/2 Proz. erhöht werden; jetzt wird dieser Satz nur von etwa der Hälfte der Darlehensnehmer gezahlt.

— Plauen. Im oberen Vogtland herrscht wieder starker Wassermangel. Für die Bewohner bringt das schlimme Zustände mit sich.

— Leipzig. Die Untersuchung in der Brandstiftung im Kasernement des 106. Infanterie-Regiments in Mödern hat ergeben, daß der dringende Verdacht besteht, daß der Brand verurteilt verursacht worden ist. Das Königl. Gericht der 24. Division scheidet demjenigen eine Belohnung von 500 M. zu, dessen Angaben zur Ermittlung des Täters oder Mitschuldigen führen oder beitragen.

— Leipzig. Am Sonntag abend in der sechsten Stunde erschof der Steinbruder Sachs in der Wohnung seiner Eltern, Leipzig-Lindenau, Ranzlerstraße 36 pt., seine Geliebte Käthe Hebenstreit, und verwundete sich selbst lebensgefährlich durch einen Schuß in den Kopf.

— Ruffig. Die hiesige Polizei verhaftete vorgestern ein Mitglied der berüchtigten 6-köpfigen Einbrecherbande namens Grünberger. Die Bande steht unter Führung des Franzosen Lorenz Charly und hat in zahlreichen Städten Deutschlands große Einbruchsdiebstähle verübt, zuletzt brach sie in eine Fabrik in Mägeln bei Dresden ein, konnte aber trotz aller Mühe den Tresor, in dem 350 000 Mark enthalten waren, nicht erschließen.

— Geyer. Der 30-jährige Bäcker Josef Beschand ist bei Wostromeschk überfallen, getötet und seiner Barchaft von 126 Kronen beraubt worden. Die Würder legten den Leichnam auf die Bahngleise, wo er stark verhämmert aufgefunden wurde. — Nach dem Genuss einer Suppe von abgekochtem Seehaisfleisch starben in Wolschütz der Landwirt Vorjilet und seine Frau, sein Sohn liegt im Sterben. — In das Stationsgebäude zu Stechen drangen drei Räuber ein, die die beiden anwesenden Beamten niederschlugen und den Telegraphen-Apparat zerstörten. Hingekommenen Beamten gelang es, die Räuber zu fesseln.

— Asch i. B. Unserer Gemeinde entstanden in diesem Jahre durch Straßenverbesserungen über 200 000 Kronen Kosten. Der bekannte Wohlthäter und Ehrenbürger der Stadt, Gustav Geipel, hat diese Summe aus seinen Privatmitteln bestritten und außerdem noch 80 000 Mark gestiftet.

Aus aller Welt.

— Berlin: Die auf dem Tempelhofer Felde gefundene Leiche ist als die der 51 Jahre alten Luise Wähle festgestellt worden, die seit längerer Zeit als Bettlerin überher Art bekannt war und sich schon mehrere Jahre mit dem Rauscher Stoll obdachlos umhertrieb. Stoll wurde ebenfalls ermittelt. Ein Verbrechen scheint aber nicht vorzuliegen. — Einen Einbruch unternahm ein Dieb, die in der Potsdamer Straße 139 in das Juwelengeschäft von J. Sedlaczek einzutreten. Sie erbeuteten Juwelen und Goldwaren im Werte von über 10 000 Mark. Es gelang der Polizei den einen der Diebe zu fassen und ihm einen Teil der Beute, Schmuckgegenstände für etwa 7000 Mark, wieder abzunehmen. — Vorgestern nacht drangen Einbrecher in ein in der Wöhrenstraße gelegenes Schuhwarengeschäft ein, wo sie den Geldschrank zu erschließen suchten. Als sie gefaßt wurden, stürzten sie über die Tische der Nachbargrundstücke. Der inzwischen herbeigerufenen Polizei, die die angrenzenden Straßen besetzte, gelang es erst, nachdem sie 6 Schüsse auf die Flüchtlinge abgegeben hatte, diese zu stellen und festzunehmen. Die Verhafteten sind sämtlich schwer verdächtige Verbrecher. — Pforzheim: Im benachbarten Aettingen sind gestern vormittag durch eine Feuerbrunst 7 Häuser, darunter das Rathaus, eingeeiert worden. — Landsberg a. d. W.: In der ganzen Neufahrt wurde eine erdbebenartige Bewegung wahrgenommen. Die Erbschütterung war so stark, daß Gegenstände von den Wänden fielen. — Bern: Der 35 Jahre alte gelbeschlechte Lehrer Huetzsch von Meggenfelden in Graubünden erschof seinen Vater, seine Mutter sowie zwei Schwestern und verletzte eine dritte Schwester tödlich. Darauf erschof er sich selbst. — Rantes: In der hiesigen Kathedrale, deren Baukosten schon lange Verzugnis erregt, wurde während des Gottesdienstes von einem herabsinkenden Gewölbestein der Arzt Dr. Menager getötet. — Paris: In der Nähe des Nordwestbahnhofs rannte am Sonntag nachmittag eine Lokomotive einem aus Herson kommenden Zuge in die Flanke, fünf Personen sind tot, acht wurden schwer verletzt. — Knoxville (Tennessee): Eine furchtbare Bergwerkskatastrophe hat sich vorgestern in einer Kohlengrube in Knoxville in Tennessee ereignet. Durch schlagende Wetter gerieten Schächte, in denen 200 Mann arbeiteten, in Brand. Nach weiteren Meldungen ist nur wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens der Angehörigen vorhanden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

in der 2. Beilage.

Das Beste ist das Billigste

daher empfehle zum Baden:

Echte bayr. Schmelzbutter, gar. rein	das beste was es gibt	1 Pfd. 1.00 Pfg.
Feine Molkereibutter		150
Feine Schmelzmarg. „Progreß“, gang vorz.		100
Feine Schmelzmargarine	Pfd. zu 70, 80, 90	
Prima Schweinefleisch, gar. rein	Pfd. 70	
Prima Pflanzenfett		65
Große Nieren-Tafelmandeln, süß		140
	bitter	150
Beste Bari-Mandeln, süß		122
Feinste Nüssen	von nur Pfd. 50, 60, 65	
Feinste Sultanin (neuer Ernte)	Pfd. 65, 70, 75, 80	
Feinste Korinthen	Pfd. 40, 45	
Gem. Zucker	bei 5 Pfd. 28	

Stern-Mehl wie bekannt 5 Pfd. 90 Pfg., 1/4 Str. 4.30 M.
Feinster Kaiser-Auszug 1/4 Str. 4.80 M.
 Zitronen, Zitronat, Nüsse und Distel.
Ernst Sandfusch, Riesa
 Hauptstraße 58.
 Von heute ab täglich frische Spickhaae
 Pfd. 1.80 und 2.00 Pfg.



Nähmaschinen
 aller Systeme
 vor- und rückwärts nährend, zum
 Sticken und Stopfen.
 Anleitung gratis.
 Reparaturen auf Wunsch auch
 in der Wohnung.
 Nadeln und Ersatzteile billigst.
K. Sander, Mechaniker
 Goethestraße 83.

Wäscheleinen
 in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate,
 in jeder Preislage, empfiehlt
Max Bergmann, Seilermeister, Riesa a. E.

Als vollkommene Weihnachtsgeheim
 gelten unsere weit und breit bekannten

Kernseifen
Schmierseifen
 in höchsten Qualitäten

ff. Toiletteseifen
 in verschiedenen Aufmachungen

hochfeine Extrakte und Eau de Cologne
 (Nalenzauer, Frühlingsoelchenzauer,
 alkoholische Parfüms usw.)

feine Kämmen, Haarbürsten
 und andere Toiletteartikel.
 Baum-, Kirchen-, Altar-,
 Kronen-, Fahrrad-, Wagen-,
 Leuchter- und Luxus-

Kerzen
 in verschiedenen Größen u. Farben.
 Extra prima Qualitäten.
 Wachsstock, Wachszündhölzer,
 Anzünder offerieren

F. W. Thomas & Sohn,
 Hauptstraße 69, neben der Riesaer Bank.

Kulminator - Ausficht
 heute Montag
Restaurant Dampfbad.

Bamphr-Staubsauger
Leppichseggmaschinen
Böhnerbürsten
 finden Sie preiswert bei
A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.

Wec
 ein angenehmes, praktisches
Weihnachtsgeschenk
 sucht, wird höchlichst gebeten, sich die Aus-
 lagen in den Schaufenstern, sowie die

Warenausstellung
 in den Verkaufsräumen des
 Manuf.-Warenhauses
Ernst Mittag
 ohne irgend welchen Kaufzwang anzusehen.
 Die Auswahl ist sehr groß und die Preise
 sind ganz außergewöhnlich billig.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser
 lieber, treuherziger Vater, Schwieger-, Groß-
 vater und Onkel
Friedrich August Handrück
 Pensionär der R. S. Staatsbahnen
 Veteran von 66 und 70/71
 nach kurzer, schwerer Krankheit am 10. Dezbr.
 nachm. 9 Uhr sanft und ruhig entschlafen ist.
 Dies zeigt tiefbetrübt an
 Familie Alwin Jentler.
 Riesa, 11. Dezbr. 1911.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den
 14. Dezbr., mittags 1/1 Uhr vom Trauerhause
 in Riesa, Schloßstr. 20, aus auf dem Rich-
 Friedhof in Gröbba statt.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben
 Mannes, unseres treuherzigen Vaters, Bruders
 und Schwagers, Herrn **Ernst Werner**,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nach-
 baren und Bekannten für das ehrende Geleit
 zur letzten Ruhestätte, für den reichen Blumen-
 schmuck und allen denen, die uns in den schweren
 Stunden so hilfreich zur Seite standen, unsern
 herzlichsten Dank. Dir aber, lieber Vater,
 rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Gute Nacht!“
 in deine stille Gruft nach.
 Riesa, den 11. Dez. 1911.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie
 für den überaus reichen Blumenschmuck und das ehrende
 Geleit zur letzten Ruhestätte meiner viel zu früh ge-
 schiedenen Gattin, unserer guten Tochter, Schwiegertochter,
 Schwester und Schwägerin, Tante und Enkelin, der Frau

Anna Hirsch
 geb. Lehmann
 sagen wir hierdurch allen unseren
 herzlichsten Dank.
 Riesa, den 11./12. 11.
 Oskar Hirsch nebst Angehörigen.

Vereinsnachrichten
 Allgemeiner Beamtenverein Riesa. Nächsten Donner-
 tag, den 14. Dez., 8 Uhr Familienabend im Hotel
 Köpfer. Lichtbilder („Deutscher Humor“), Gesang,
 Tänze. Schüler haben freien Zutritt.

Gabelsberger Sten.-Verein.
 Sonnabend, den 16. Dez., abends 9 Uhr
Hauptversammlung.
 Jahresbericht, Kassenbericht, Haushaltsplan für 1912,
 Wahlen. 2. S.

Restaurant Karpfenschänke.
 Heute abend großer Studentenabend.



Rieser
Kloster-Tropfen
 Feinster Likör
 aus heilkräftigen Gebirgskräutern
 destilliert.
 Appetitanregend. — Verdauungsbeifördernd.
 Nur echt in Originalabfüllung bei
Paul Starke, Albertplatz.



SINGER
Nähmaschinen
 sind nur zu haben in Läden mit
 nebenstehendem Schild oder durch
 deren Agenten.
Singer & Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Wurzen, Jacobsgasse 1.

Bringmaschinen
Wasserputzmaschinen
Reibmaschinen
Fleischmaschinen
 in bester Qualität
G. Schmidt, Messerschmied.

Theater
Gasthof Hündrich.
 Dienstag, d. 12. Dezember
 Abschieds-Vorstellung des
 Berliner Residenz-Ensembles:
Staatsanwalt Alexander,
 neuestes Schauspiel in 4 Akten
 von Schiller.
 Die Direktion.

Akkumulatoren
 für Klein-Beleuchtung.
G. Schmidt, Messerschmied.



Ratssteller.
 Bestgepflegte erchl. Tiere.
 Anerkannt vorzügl. Küche.
 Vorteilhafter Mittagstisch
 im Abonnement.
 Jeden Abend frische
 Spezialgerichte.
 Hochachtung
 Gustav Fahlte.

Dienstag, d. 12. Dezember
 abends 7/9 Uhr
Monatsversammlung
 im Wettiner Hof.
Knautmännlicher Verein
 — Riesa. —
 Morgen Dienstag
 Monatsversammlung
 in der Gitterstraße.

Herzlicher Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe
 unseres kleinen entchlafenen
Lieblings
 drängt es uns allen für die
 herzlichste Teilnahme
 aufrichtig zu danken.
 Riesa, d. 11. Dez. 1911.
 Die trauernde Familie
Wilhelm Rische.
 Allen denen, welche den
 Sarg unseres heiliggeliebten
 Sohnes
Otto
 so reich mit Blumen schmück-
 ten, sagen wir unsern
 herzlichsten Dank.
 Die trauernde
 Familie Mohr, Adersau.
 Ein Englein schloß im
 Vaterhaus,
 Drum wählte sich Gott
 unsern Liebbling aus.
 Die heutige Nr. umfaßt
 12 Seiten.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die „Presse-Centrale“ erhält von ihrem im Hauptquartier der Türken weilenden Spezialberichterstatter folgende Meldung: Das türkische Hauptquartier hat sich nunmehr zum entscheidenden Vormarsch gegen die italienischen Stellungen am Tripolis entschlossen. Es sind über Tunis und Ägypten 10 Belagerungsgeschütze eingetroffen, die bereits in Sand gesetzt worden sind. Diese Geschütze sollen gegen die italienischen Kriegsschiffe in Stellung gebracht und mit ihnen die Befestigungen der Italiener beschossen werden. — Der Gesundheitszustand im türkischen Lager ist vorzüglich, trotzdem der größte Teil der Truppen lebendig auf Brotnahrung angewiesen ist.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Der Kommandant der türkischen Truppen vor Tripolis meldet, daß die Türken einen heftigen Angriff der Italiener auf Sul el Fjuma zurückgeworfen hätten. Die Italiener sollen angeblich 400 Tote gehabt haben, die Türken verloren etwa 30 Tote.

Wie dem Reuterschen Bureau aus Smyrna gemeldet wird, ist dort vorgestern eine amtliche Verfügung bekannt gegeben worden, nach der alle Italiener binnen einer Woche die Stadt zu verlassen haben, widrigenfalls das Kriegsgesetz auf sie Anwendung findet. Nach Konstantinopel Blättermeldungen erhielten die Italiener in Gallipoli an den Tardanellen eine Frist von drei Tagen für ihre Abreise. Den Italienern in Smyrna, deren Zahl einschließlich der Frauen und Kinder ungefähr 9000 beträgt, wurde eine Frist bis zum 16. Dezember gesetzt. Das deutsche Konsulat ersuchte um Verlängerung der Frist.

Der Aufstand in China.

Das Reutersbureau meldet aus Peking: Tangshaoqi ist nach Deutschland aufgebrochen, um dort, ausgerüstet mit den ihm von Quanshikui verliehenen Volksmächten, mit den russischen zu verhandeln. Die Regierung glaubt, daß die Rebellen eine beschränkte Monarchie annehmen werden, ist aber auch bereit, einen Vergleich einzugehen. Die ausländischen Gesandtschaften neigen der Ansicht zu, daß das Ende des Aufstandes bevorstehe. — Die Kaiserlichen haben Tansangsu wieder eingenommen und die dortigen Aufständischen zerstreut, die sich nach Taiyuanfu zurückgezogen haben.

Der deutsche Konsul in Schanghai erklärt das Gerücht für unwohr, daß deutsche Häuser den Regierungstruppen Schießbedarf liefern. Die Chinesen haben mehrere deutsche Häuser boykottiert, und einige bedeutende Firmen sehen sich gezwungen, die Behälter ihrer Anfertigungen auf die Hälfte zu vermindern.

Tagesgeschichte.

Die englische Spionage in Deutschland.

Bei der Verhandlung im Spionageprozess Schulz vor dem Reichsgericht wurde am Sonnabend, wie dem „Tr. Anz.“ gemeldet wird, im wesentlichen die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Die Angeklagten treten fortgesetzt mit neuen Ausflüchten auf, die entkräftet werden müssen, obwohl sie die Schuld im großen nicht in Frage stellen. Dies Verhalten der Beschuldigten erfordert aber beträchtliche Zeit, weil das bei ihrer Verhaftung beschlagnahmte Beweismaterial noch nicht völlig lückenlos war. Die deutschen Behörden mußten nämlich damals sehr wider ihren Willen schon zugreifen, bevor alle nach außen führenden Fäden der Beobachtung restlos bis zu Ende verfolgt werden konnten. Hierzu nötigte, daß einer der Hauptbelasteten, der Ingenieur Hippisch von der Defektwerk, durch die Indiskretion eines Jagdschaffners gezwungen wurde. Er machte Hippisch auf der Rückreise von einer Zusammenkunft mit dem Engländer Schulz darauf aufmerksam, daß er von zwei Kriminalbeamten beobachtet würde. Beinahe wäre es damals dem Hauptbelasteten Schulz gelungen, sich der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen, zu der er auf dem Wege über das englische Intelligence-Departement schon telegraphisch aufgefordert worden war. Dieses unglückliche Verhalten eines staatlichen Beamten hat nicht nur die Beweislage erschwert; es trägt auch die Schuld daran, daß bisher leider nur ein Teil, und zwar ein erst kürzlich eingerichteter Teil, des über Deutschland ausgeübten englischen Spionagesystems aufgedeckt werden konnte. Aus zweifellosen Anzeichen geht hervor, daß auf den Werften und sonstigen großen Werkstätten Deutschlands, und zwar nicht nur an den Küsten, mit Hilfe englischer Geldes eine Schar besoldeter Spione, Deutscher wie auch fremder Ausländer, unterhalten wird, die ihrerseits von einzelnen höhergestellten englischen Agenten kontrolliert und angeleitet werden. An diesem „patriotischen“ Dienst nehmen allem Anschein nach auch wohlhabendere Leute aus den besten Kreisen Englands teil, die ihr sportfreudiger Sinn dazu kreuzt, mit der Gefahr zu spielen. Zu dieser Kategorie scheint zum Beispiel der im Sommer verhaftete Rechtsanwalt Steward zu gehören, dessen Beurteilung nach Weisungen in Aussicht steht. Bezeichnend ist, daß für diese Leute ein bestimmter Treffpunkt, eine Art Nachrichtenbörse, in London besteht.

Im Gegensatz hierzu sei hervorgehoben, daß der in Southampton kürzlich verurteilte angebliche deutsche Spion in keinen Beziehungen zu amtlichen deutschen Kreisen stand. Es ist vielmehr anzunehmen, daß er für eines der in Büffel bestehenden internationalen Spionagebureaus arbeitete, die ihre Nachrichten an beliebige zahlungsfähige Abnehmer weiter verkaufen.

Deutsches Reich.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Mit

der Haltung der deutschen Presse im russisch-persischen Streitfall beschäftigt sich ein Artikel des offiziellen russischen Blattes „Rossija“. Es wird dort behauptet, daß „leitende“ deutsche Zeitungen“ bestrebt seien, diesen Anlaß zu benutzen, um Zwietracht zwischen Rußland und England zu säen. Wir haben nichts dergleichen bemerkt und möchten das russische Blatt auffordern, die leitenden deutschen Blätter, auf die eine Bemerkung zielt, näher zu bezeichnen.

Angeichts der bevorstehenden Reichstagswahlen stellt das Zentralorgan des Eisenbahnerverbandes fest, daß die christlich-nationale Arbeiterbewegung allen bürgerlichen Parteien neutral gegenüber stehe und sich jedes Mitglied innerhalb einer der bürgerlichen Parteien politisch betätigen könne. Nur gegenüber der Sozialdemokratie gebe es keine Neutralität.

Die Vor- und Ausbildung der technischen Zollbeamten bildet gegenwärtig den Gegenstand von Erhebungen und Erörterungen in den Handelskammern. In den Kreisen des Handels und der Industrie wird eine Erhöhung der Vorbildung und eine Erweiterung der Ausbildung der technischen Zollbeamten im Hinblick auf die durch die fortschreitende Entwicklung des Handelsverkehrs bedingten gesteigerten Anforderungen vielfach für notwendig gehalten.

Nach dem Stand am 1. Dezember bereitet, wie aus Berlin gemeldet wird, das Reichsamt des Innern einen neuen deutschen Zolltarif vor, in welchen sämtliche Handelsverträge, auch diejenigen mit Schweden und Japan, hineingearbeitet worden sind, außer dem mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, da hier ein Interimistatut besteht. Die Ausgabe des neuen Zolltarifs ist in etwa 14 Tagen zu erwarten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Reichshaushaltsetat für 1912 liegt zurzeit dem Bundesrat vor. Nur wenige seiner Ansätze sind der Öffentlichkeit bereits bekannt geworden. Wer schon diese Kenntnis genügt einem beträchtlichen Teile der Presse, um von neuem zu verkünden, daß die Finanzlage des Reiches schwierig und das Ergebnis der jahrelangen Sanierungsstätigkeit fraglich sei, da wir, anstatt den Weg der Schuldentilgung zu betreten, in das alte Anleihewesen zurückfallen. Derartige, dem wirklichen Sachverhalte ganz entgegen lautende Darstellungen haben, weil immer wiederholt, schließlich über den mit ihnen verfolgten Zweck hinaus eine abträgliche Wirkung auf den Kredit des Reiches. Es war deshalb die Pflicht des Leiters der Reichsfinanzverwaltung, im Reichstage jeden Zweifel darüber auszuschalten, daß die Finanzen sich in steter erfreulicher Aufwärtsbewegung befinden. Nachdem wir in den Jahren 1900 bis 1909 gezwungen gewesen sind, die Reichsschuld von 2300 auf 5000 Millionen Mark zu vermehren, haben die Jahre 1910 und 1911 darin einen Stillstand und gleichzeitig den Beginn einer planmäßigen Schuldentilgung gebracht. Der Schuldenstand des Reiches wird in diesem Zeitraum um den Betrag von 130 bis 140 Millionen Mark verringert. Dementsprechend sind auch, wie wir mitteilen können, die Schul-

OSRAM LAMPE

Bestbewährte Glühlampe
70% Stromersparnis
Grand Prix Brüssel 1910
Durch die Elektrischen Werke und Installations-
geschäfte zu beziehen.
Anerkennungsschein, Berlin O. 17

Im Kampfe ums Dasein.

Roman von Arthur Eugen Simson.

17

„Bitte, liebe Tante,“ warf Erna herabsehend ein. „Dem alten Fräulein war des Doktors unwilliger Blick nicht entgangen, er erbitterte sie noch mehr. Sag nicht eine Unmahnung des bürgerlichen Mannes darin?“

„Ich stütze mich auf eine längere und reifere Erfahrung,“ sprach sie. „Du schenkst solchen Leuten eine viel zu große Teilnahme, das verwöhnt sie und macht sie dreist, das bringt sie dahin, sich uns zur Seite zu stellen und dieselben Rechte, welche uns zutreffen, zu verlangen.“

Erna zupfte heftiger an den Blättern eines Blumenstodes, welcher neben ihr auf dem Blumentische stand. Sie schwieg. Jedem vermochte den Unwillen, der ihn erfüllt hatte, kaum noch zu verbergen. „Fräulein von Wendhausen, es gibt menschliche Rechte, unter denen der Stand keinen Unterschied macht,“ sprach er ruhig.

Das alte Fräulein richtete ihre bürre Gestalt noch länger empör, ein halb erstaunter, halb strafender Blick ihres Auges traf den Doktor. Er wagte so ruhig auszusprechen, wogegen sie mit allen Kräften sich sträubte. Wenn das Volk, die Arbeiter, die Armen nur gewisse Rechte mit ihr gemein hatten, dann standen sie ihr gleich, und dies zu denken, war ihr entsetzlich.

„Herr Doktor, wenn man aus Ihrem Munde solche Aeußerungen hört, dann darf man sich freilich nicht wundern, wenn das Volk immer anmaßender wird,“ rief sie heftig.

Jedem wollte antworten, ein bittender Blick Ernas traf ihn.

„Liebe Tante, wir kommen jetzt auf ein fremdes, und nicht angenehmes Gebiet,“ sprach sie mahnend.

Sie kannte die Schroffheit ihrer Tante in diesem Punkte und wußte, daß, wenn er berührt wurde, es für sie weder eine Ueberzeugung, noch eine Veröhnung gab.

Das alte Fräulein war bereits zu erregt, um schweigen zu können. „Leuten nicht täglich die Beweise für meine Worte an uns heran,“ rief sie. „Hast Du nicht erst heute die Dreistigkeit und Frechheit des Volkes erfahren? Die Wetter sind

bereits zu stolz eine Gabe anzunehmen und stoßen die Hand, welche ihnen helfen will, zurück.“

Eine leichte Wöte flog über Ernas Wangen hin, beschämend klangen diese Worte ihr in Jedings Gegenwart. War sie nicht die Herrin in diesem Hause? „Ich bitte Dich, darüber zu schweigen,“ entgegnete sie. „Ich habe außerdem mit dem Herrn Doktor noch zu sprechen, und Du würdest mich verbinden...“ Sie beendete ihre nicht ohne Erregung gesprochenen Worte nicht, dennoch hatte Anna sie verstanden, Sie wünschte, daß sie das Zimmer verlassen möge, sie schien Jedings Ansicht dadurch in Schutz zu nehmen, ihre nächste Verwandte hieß sie zurück.

Das alte Fräulein war empfindlich verletzt. Mit stolzem Blicke wandte sie sich ab und schritt der Tür zu. Zu heftig war indessen der Sturm in ihrer Brust, er drohte sie zu ersticken. Sie erreichte die Tür nicht, denn halb ohnmächtig sank sie in einen Sessel nieder.

Erschrockt sprang Erna hinzu. Eine solche Wirkung ihrer Worte hatte sie nicht erwartet und noch weniger beabsichtigt. Die alte Dame hatte die Augen geschlossen und atmete nur mühsam.

„Tante, Tante!“ rief Erna. Die Angerufene blickte nicht auf, nur ihre Hand machte eine erschöpfte, leise abwehrende Bewegung.

Auch Jedem war hinzugegetreten und erfaßte den Puls der scheinbar Ohnmächtigen.

Wieder suchte um Jedings Mund ein halb lächelnder, halb lakonischer Zug. „Es ist nichts weiter nötig, als etwas mehr Selbstbeherrschung und vielleicht auch ein Glas Wasser,“ sagte er dann ruhig.

Erna hatte bereits die Klingel erfaßt, um Wasser holen zu lassen, da schlug Anna von Wendhausen die Augen auf, ihr stehender Blick traf den Doktor. Ernas stützende Hand fast unsanft zurückstößend, erhob sie sich und verließ das Zimmer.

Jedem hatte von dieser Minute keinen erbitterteren Feind als Anna von Wendhausen.

Oswald hatte während der ganzen Unterhaltung scheinbar vollständig gleichgültig am Fenster gestanden und auf den Vordhof geblickt. Trotzdem war ihm kein Wort entgangen und seine Ansichten neigten sich sehr denen des alten

Fräuleins zu. Als Jedem indessen aussprach, was nach seiner Ueberzeugung für die Verhütung des alten Fräuleins das Beste sei, wandte er sich rasch um, um die Wirkung dieser Worte zu beobachten. Er sah Annas stehenden Blick, sah, wie sie sich erhob und das Zimmer verließ.

„Das hat getroffen,“ sprach er leise vor sich hin und ein genugsames Nicken glitt über sein Gesicht, während er sich wieder dem Fenster zuwandte.

Eine kurze Pause war nach Annas Entfernung entstanden. Es war für Erna peinlich, daß ein solcher Auftritt in der Gegenwart des Doktors stattgefunden hatte.

„Meine Tante hat einen Gegenstand angeregt,“ sprach sie, sich schnell fassend, „der auch mich sehr unangenehm berührt hat. Sie sind zugegen gewesen, Herr Doktor, als der Durst die Unterstützung, welche ich meiner Schwester sandte, zurückgewiesen hat. Ohne meine Schuld und zu meinem Bedauern hat mein Weib die Frau niedergeworfen, ich kann es nicht ungeschwiegen machen, allein ich habe Sie sofort ersucht, sich der Frau anzunehmen, und sandte ihr zur Unterstützung und Hilfe eine für sie gewiß sehr reichliche Summe, wenn dies den Leuten nicht genügt, so weiß ich in der Tat nicht, was ich weiter tun soll. Ich muß meiner Tante beistimmen, die Leute werden zu dreist.“

„Ich glaube, Sie haben die Zurückweisung falsch aufgefaßt,“ entgegnete Jedem.

„Ich glaube nicht,“ bemerkte Erna ziemlich kurz, da die Erinnerung an die Zurückweisung und die drohenden Worte Heinrichs ihr Blut schneller fließen machten.

Es gibt Augenblicke, in denen das Herz so tief und gewaltig von Schmerz erschüttert ist, daß der Gedanke, dieser Schmerz könne durch Geld aufgezwungen und gelindert werden, unerträglich ist,“ erwiderte Jedem. „Es liegt für das Herz eine Entweihung darin, als ob sein Schmerz eine Ware wäre, welche bezahlt werden kann.“

„Sagen Sie wirklich bei diesen Leuten eine so zarte Empfindung voraus?“ warf Erna ein.

Jedem glaubte in dem Nicken, mit welchem Erna diese Worte begleitete, einen spöttischen Zug zu bemerken.

„Die Armut macht nicht empfindungslos,“ gab er ruhig zur Antwort.

Erna schweig einen Augenblick. 192,20



Beim Einkauf zum Weihnachtsfest
empfehle ich mein großes Lager in nur vor-
züglich bewährten erstklassigen
Schuhwaren.
Ballkappe, Gummikappe,
Fitzkappe, Holzschuhe,
Cord-, Plüsch-, Filz- und Lederpantoffeln.



Eine wahre Pracht
sind ein Paar
Panther-Stiefel
unerreicht in Eleganz, Passform u. Haltbarkeit.
Kaufst ohne Kaufzwang gern gestattet.
Alleinverkauf für Riesa und Umgegend.



Ganz besonders empfehle meine große Auswahl in Knaben-, Mädchen- und Kinder-Stiefeln, starken langen, halblangen, Schaft- und Stulpenstiefeln, desgl. Fuchsbälge, u. Fuchsbälge, sowie alle Sorten Turnschuhe.
Paul Grossmann, Riesa, Wettinerstr. 2

Entzückendes,
nachhaltendes
Parfum
fülle ich in gebrachte
Flacons nach;
großer Effekt bei kleiner
Ausgabe.
Friedrich Büttner,
Unter-Drogerie,
Riesa, Bahnhofstr. 16.

Paul Marle,

Baukerstr. Nr. 10

Telef.
343.



besitzt sich, seine diesmal besonders reichhaltige, mit
vielen Neuheiten ausgestattete
Weihnachts-Ausstellung
angezeigt. Dieselbe bietet
die denkbar größte Auswahl in nützlichen Geschenkartikeln
aller Art, welche für jedermann passend sind, in
anerkannt solidesten

Lederwaren
zu den mäßigsten Preisen.

J. B. Thomas & Sohn
Riesa, Hauptstraße 69
empfehlen als

Baumsehne:
Bildfiguren u. Bleigießen,
Nachtlichter, einf. u. Kugelgel,
Nachtlichter, Konfekthalter,
Kisgassen von Dametta,
Eisdametta, Engelshaar,
Schauergold und -Silber,
Schneeberg, Naturkneer,
Kaufpreis, Filzstimmerwatte,
Kleber, Engel, 10, 20, 30 Pf.,
Wachsengel, Gelatinelaternen,
Wunderkerzen, Dgd. 10 Pf.,
Dametta-Gürtelbänder, stark,
Dametta-Eisbälle, Sterne,
Blaskugeln und -Blenden,
Vögel, Wäpfchen, vergoldete
Käse, fertig u. aufhängen,
beschnittene Kiefern- und
Tannenzapfen, Baumstippen
von Glas und Dametta,
Christbaumglocke (3 Engel,
3 Glocken, Stern usw.), groß
90 Pf., klein 45 Pf., also
billiger als von auswärts!
J. B. Thomas & Sohn,
Riesa u. Vichtergelände,
Hauptstr. 69, neb. Rief. Bank.

Schüler-Uhren

sind nach dem Urteil
renommierten Präparaten ein vorzügliches
Erhaltungsmittel, die Jugend an Pünkt-
lichkeit und sorgfältige Zeitrechnung
zu gewöhnen.
Lohnt sich für Lehrer und Schüler
gleich - dauerhaft - staubdicht.
In Riesa - unter - Drogerie -
in Riesa - unter - Drogerie -
in Riesa - unter - Drogerie -
A. Herkner

Zu jedem Wetter

passende Bekleider, als:
Ulster, Paletots
Bozner Mäntel, Lodenpelerinen
Gummimantel
Oelmantel und -Jacken
Fahrmantel, extra schwer
Wettormantel u. Staubmantel
empfehlen in reichhaltigster Auswahl
Franz Heinze
Hauptstraße 28.

Weizenmehl

Infolge günstiger Einkäufe empfehle ich
meine bekannt hochfeinen Weizenmehle
zu nachstehenden sehr billigen Preisen:
Feinstes Haushaltmehl 1 Cir. 16.50 - 1/4 Cir. 4.15
Feinsten Griesler-Auszug 1 . 17.25 - 1/4 . 4.35
Feinsten Kaiser-Auszug 1 . 18.00 - 1/4 . 4.50
Feinst. Kaiser-Ausz., griffig, 1 . 18.50 - 1/4 . 4.65
J. T. Mitschke Nachf.

la Weizenmehle la

In jeder Preislage, sowie prima
Stückbrot, Rosinen, Mandeln, Biscuit, Nüsse
ferner
sämtliche **Backgewürze**
in prima Qualität empfiehlt zum äußersten Tagespreis
Emil Neubert, Bäckerei
Gröb.

Da ich schwarze Seide zu Kleidern
und Regenschirme nicht mehr führen
will, stelle ich diese
Artikel zum **Ausverkauf** und empfehle
dieselben zu
ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Heinrich Lohmann Nachf.
- Albertplatz. -

Krabatten
Kragenknoten
bunte Garnituren
hochmodern und die
Größtes Lager am Platz
empfehlen
Max Werner
Hauptstr. 65.

Coupons-Einlösung

Sämtliche am 1. Januar 1912 fällige
Coupons,
Dividendenscheine und
geloste Wertpapiere
lösen wir bereits von heute ab kostenfrei ein.
Mündelichere Anlagewerte
halten wir stets vorrätig.
Riesa, 5. Dezember 1911.
Riesaer Bank.

Auf jedem
Bauschettel
wird stehen:
Ich wünsche mir etwas
von den bei
G. Wittig
ausgestellten
nützlichen Waren.

Prima
Braunkohlen,
Steinkohlen,
Braunkohlen-
briketts,
Steinkohlen-
briketts,
Anthrazit,
Gaskoks,
div. Brennholzer,
scheitchenreichtes
Bündelholz
- empfiehlt billigst -
G. J. Förster.



Glashütter Original-
Uhren
aus der weltberühmten
Uhrenfabrik von
H. Lange & Söhne, Glashütte
empfehlen
B. Költzsch
Uhrmachermeister
Wettinerstr. Nr. 37
Telephon Nr. 372.
Inskripte Preisliste
gratis und franco.



Ed. Böhm
40 Hauptstr. 40

empfehlen
sich bei Bedarf von
Pelzwaren
aller Art
zu äußerst billigen Preisen.
Sehr passende
Weihnachts-Geschenke.

Georg Degenkolbe,
Hauptstraße 14.

Puppenköpfe
Cellul. zu 5, 12, 20 Pf. an.
Puppenköpfe
mit Haar u. 25 Pf. an.
Puppenkörper
in Leder und Stoff von
25 Pf. an.
Puppenkörper
Wapa u. Mamastimme
von 50 Pf. an.
Puppenhüde
braun, schwarz, weiß,
von 5 Pf. an.
Puppenkrämpfe
verschiedene Farben
Haar 10 Pf.
Puppenperücken
imit. Haar, u. 15 Pf. an.
Celluloid-Puppen
ungeteilt von 5 Pf. an.
Celluloid-Puppen
von 25 Pf. an.
Puppen geteilt
in jeder Preislage.

Preise bitte in meinen
vier Schaufenstern zu
- beachten. -

**Regen-
schirme**

für Herren u. Damen
in schwarz u. farbig empfiehlt
in größter Auswahl
Otto Fuhr,
Wettinerstrasse 32.
Reparaturen und Bezüge
prompt und billig.

2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Miesbach. — Für die Redaktion verantwortlich: Verleger Oskar in Miesbach.

Nr. 287.

Montag, 11. Dezember 1911, abends.

64. Jahrg.

Bismarck als Menschenkenner.

Dr. Bismarcks Gestalt wirft ihren Schatten noch zu gebietend über unsere Gegenwart, als daß bereits eine völlig objektive Darstellung dieses Genies und seines Werks möglich wäre. Wenn und Erich Marks trotzdem eine groß angelegte Biographie dieses Einzigen zu schreiben unternommen hat, so will er mit all den kompliziertesten Mitteln des gelehrten Historikers die Grundlage für die Kenntnis und Bewertung der Taten und für ein Weiterbauen der Forschung schaffen. Fernab von den eigentlich wissenschaftlichen Fragen, deren endgültige Lösung noch so weit im Felde liegt, muß es aber den heutigen Menschen verlocken, das Persönliche und Charakteristische aus Bismarcks ungeheurer Individualität herauszuschälen, die Triebkräfte und Elemente seiner Seele aus der reichen Fülle seiner Bekanntheit und Mitteilungen zu ergründen. Einen solchen „psychologischen Versuch“ zur Aufhellung der inneren Wesenheit dieses „problematischen“ Mannes unternimmt der Dichter Emil Ludwig in einem soeben bei S. Fischer erschienenen Buche mit bemerkenswertem Geschick. Er beginnt mit einem scharfen Ueberblick über die seelische Entwicklung seiner Jugend und die späte Entfaltung der Grundkräfte, die ihn zur Vollbringung seines Werkes treiben; er schildert dann die „Struktur des Mannes“, diese seltsame Verbindung von Stärke und Nervosität, von Leidenschaft und Mäßigung, von Phantasie und Nüchternheit, erläutert an anschaulich gewählten Proben die Art, wie er mit Welt und Menschen umgeht, und zeichnet so in scharfen Umrissen ein lebendiges Bild, gesehen mit der Regierde und Begeisterung eines künstlerisch empfindenden Psychologen, der von seiner Forschungsreise durch das seltsame Land einer weltweiten, die gegensätzlichen Wunder umschließenden Seele unvergessliche Eindrücke empfangen hat und nun den anderen mitteilt. Und er, der Psychologe, bewundert an Bismarck gerade die Macht der Menschenkenntnis, der er seine größte Wirkung verdankt. Nachdem dieser Mann sich erst einmal durch die Irrungen und Wirrungen des eigenen inneren Labyrinth hindurchgerungen, hatte er sich auch eine seltene Klarheit für die Motive und Impulse der anderen erworben. So ist er der schärfste Psychognomiker. Wie er Vorher Bücher kennt, betrachtet er seinen hohen schmalen Schädel in der Kammer und sagt sich: „Der Mann gehört ja gar nicht in die Gesellschaft der Politiker, bei denen er ist. Er wird wohl einmal zu uns kommen.“ Bei einem Empfange kommt er einmal zu spät, kommt hinter einen Leutnant zu stehen, den er von rückwärts nicht erkennt, und macht bei dem Anblick des starken Haarwuchses am Hinterkopfe folgende Schlüsse: „Da ist nichts von Gardepli, das ist ein Mann, den der Kommandant langweilt, er widmet sich Studien und wird wohl mal im Generalsstab enden.“ Als er dann Herrn von Reudell, seinen späteren Freund und Sekretär, erkennt, braucht er nur hinzuzufügen: „Kun muß ich wohl sagen: in einem Ministerium.“ Bei Auffstellung der neuen Ministerliste im Jahre 1858 fragt ihn Prinz Wilhelm: „Hätten Sie Bonin für beschränkt?“ „Das nicht, aber er kann nicht ein Schußfach in Ordnung halten, viel weniger ein Ministerium.“ „Und Schwerin?“ „Sehen Sie königliche Hoheit sein Profil an: dicht über den Augenbrauen springt die Schnelligkeit der Konzeption hervor, was die Franzosen mit primänter Bezeichnung, aber darüber fehlt die Stirn, in der die Phrenologen die Befonnenheit suchen. Schwerin ist ein Staatsmann ohne Augenmaß und hat mehr Fähigkeit einzureißen als aufzubauen.“ In Versailles beobachtet Bismarck genau, ob Favre, wie jener behauptet und was er ihn zu verschweigen bittet, wirklich meint. „Er dachte vermutlich mit Schauspielerlei auf mich zu wirken. Ich bin sehr überzeugt, daß er weisgeschwinkt war, besonders das zweitemal. An diesem Morgen sah er viel grauer aus, um den Angegriffenen und tief Leidenden vorzustellen.“ Tiefe nie versagende Menschenkenntnis, die ihn im richtigen Augenblick das richtige Auftreten finden läßt, macht ihn zum großen Diplomaten. So bittet er den schlaun Favre, bei den Verhandlungen zu rauchen, das wäre nützlich: „Das Auge ist beschäftigt, die Hand festgehalten, der Geruchssinn befriedigt, man ist glücklich. Sie, der Sie nicht rauchen, haben über mich einen Vorteil: Sie sind aufmerksamer, und einen Nachteil: Sie sind geneigter, sich hineinsetzen zu lassen.“ Diesen Staatsmann, der die gewaltige Macht seiner Erscheinung dem Salon so wohl anzupassen wußte, schildert Gromont 1864: „Sein Lächeln beschränkte sich auf ein plüßige des Leozes, er lachte nicht mit den Augen und schien beim Sprechen die Bühne zusammen zu halten, was besonders dem Französischen einen eigentümlichen Reiz gab. Man hatte die Empfindung, daß er immer kampfbereit sei, wenngleich er ein gewisses Stillsitzenlassen in der Haltung affektierte und alle geheimen Angelegenheiten leicht zu nehmen schien.“ Der „naturforschende Blick“, mit dem

er das Innere der Menschen ergründete, machte ihn zum großen Realisten. „Das gefährlichste für Diplomaten“, lehrt er, „sind Illusionen. Man muß sich zur Voraussetzung machen, daß der andere ebenfalls nichts suche als seinen Vorteil. Darum — keine Hingebung.“ Alle Mittel wußte er zu benutzen. In der Unterhaltung mit französischen Diplomaten gab er sich etwa den Anschein, als ob er das Französische nicht völlig beherrschte und über den oder jenen Ausdruck schwankte. „Wenn er aber ein Wort zu suchen schien, so geschah es nur, um es dann besser, wie einen Pfeil zu entsenden, und er fand stets den zugehörigsten Ausdruck.“ In der entscheidenden mitternächtigen Unterredung mit dem Herzog von Augustenburg 1864 ändert er, als der Herzog auf seine Forderung durchaus nicht eingehen will, plötzlich den Ton. Während er ihn vorher höflich tituliert und sehr artig angefaßt hatte, nennt er ihn plötzlich nur noch Zuchlaucht und sagt ihm die plattdeutschen Worte: „daß wir dem Rücken, das wir ausgebrütet hätten, auch den Hals umdrehen könnten.“ Reicher war er in der Kunst des Hinhaltens, so Napoleon gegenüber, so in der Bekämpfung der Londoner Signatarmächte während des dänischen Krieges, deren Hinhaltung er wiederholt sein diplomatisches Meisterstück und ein Intrigenspiel wie in Scibes „Das Wasser“ genannt hat. So erbaute ihm aus seiner tiefen Kenntnis der Menschen notwendig seine bezwingende Macht über die Menschen.

Bermischtes.

Schwere Dampferunfälle. Der belgische Dampfer „Bondske“ mit 18 Mann an Bord strandete am Donnerstag nacht auf dem Felsen des Stevenstones-Leuchtturmes. Der Einbruch des Wassers geschah so schnell, daß die Mannschaft beschloß, das Schiff zu verlassen. Als das Rettungsboot ins Wasser gelassen wurde, wurde es von den gewaltigen Wogen umgeworfen. Sämtliche Mannschaften fielen ins Wasser, nur dem 2. Ingenieur gelang es, am Bord des gestrandeten Dampfers sich zu retten, von wo er drei andere Kameraden zu sich herausziehen konnte. Die übrigen haben den Tod in den Wellen gefunden. Die Schiffsbüchereien waren nun der Gnade der Elemente überliefert. In den Morgenstunden wurde der Dampfer von den Felsen losgerissen und trieb als Brod in die See dem Kanale zu. Die 4 Schiffsbüchereien zündeten Lichter an und schauten nach Rettung aus. Die Leuchtsignale wurden von dem Dampfer „Ahtree“ gefischt, der unter großen Schwierigkeiten ein Boot aussetzte und die 4 Schiffsbüchereien an Bord nahm. Sie wurden in Port Talbot gelandet, von wo sie nach Cardiff weiterfahren. — Von Coruna wird gemeldet, daß der spanische Dampfer „Abela Rod“ bei Pedrobo in einem Sturm vollständig verloren gegangen ist. Auch die Mannschaft ist mit untergegangen. — Das Boot „Alval“ ist bei Vary gestrandet. Das Boot und die Ladung sind verloren. Die Besatzung konnte von einem Dampfer an Bord genommen werden.

Die wohlhabendsten Unteroffiziere der deutschen Armee. Ein Gewinn der preussischen Klassenlotterie von 200 000 M. ist auf ein Los gefallen, das die Unteroffiziere der 2. Kompanie des 165. Infanterieregiments in Queblinburg spielen. Da jeder der glücklichen Gewinner etwa 11 000 M. erhielt, so dürfte diese Kompanie die wohlhabendsten Unteroffiziere der deutschen Armee besitzen.

Vom Stammschloß der sächsischen Herrscherhäuser. Nach völliger Abau der benachbarten Kohlenflöze blickt die alte Bergstadt Wettin in der Provinz Sachsen mit Sorgen in die Zukunft. Ihr größte Hoffnung ist ein gesteigertes Fremdenverkehr. Die entzückende Lage an der Saale, die bequeme Verbindung mit Halle (durch Eisenbahn und Dampfschiff), ihre historische Vergangenheit als Stammsitz der sächsischen Herrscherhäuser sind ja Gründe genug, welche die Touristen von nah und fern anzuziehen vermögen. — Leider muß die untere Burg, welche im 16. Jahrhundert von ihren damaligen Besitzern, den Herren aus dem Winkel, vollständig umgebaut wurde und dadurch ihre jetzige Gestalt bekam, noch heute trivialen, landwirtschaftlichen Zwecken dienen. Es ist daher beabsichtigt, für die letzteren bequemere Gebäude in der Ebene zu errichten und die hoch thronende, ausgezeichnet erhaltene Feste in ein Veteranen- oder Kriegerheim umzuwandeln. Damit soll dann auch das städtische Museum im „Winkelturn“ verbunden werden. Hoffentlich finden sich hierfür reichliche Mittel!

Gefährliche Pakete. Der Untersuchungsrichter in München-Obbach veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach der dem ersten Staatsanwalt Mantel, dem Landgerichtsdirektor Pausch und dem Staatsanwalt Burckhardt je ein Paket in Rollenform zugegangen sei, von denen jedes einen Sprengschuß enthielt. Alle drei

Pakete waren mit einem Pulver versehen, der beim Anreißen des Bindsadens eine Explosion der Sprengkörper hervorrufen mußte. Durch die in den Paketen befindlichen Blei- und Messingstücke wären die öffnenden Personen zweifelsohne schwer verletzt worden. Daß die Pakete nicht geöffnet wurden, ist lediglich auf einen Zufall zurückzuführen. Als mutmaßlicher Täter wurde ein dortiger Fabrikant verhaftet.

Eine neue Erfindung Edisons. Mister Thomas Alva Edison, dem es bereits vor einigen Monaten gelungen war, Häuser ganz aus Betonguß herzustellen, kündigt jetzt eine neue Erfindung an, wonach es ihm auch gelungen ist, Möbel aus Betonguß herzustellen. In der Ankündigung heißt es, ich hoffe in einigen Monaten beweisen zu können, daß diese Möbel billig, haltbar und brauchbar sein werden und den Möbeln aus Holz nicht nachstehen. Der Preis eines Hauses mit Ausattung der sich gegenwärtig in Amerika auf 5500 Pfund Sterling beläuft, würde nach der neuen Methode nur noch 1250 Pfund Sterling betragen. Er hofft beweisen zu können, daß man die Einrichtung eines Schlafraumes für 5 Dollar liefern könne.

Reine deforierete Volksschullehrer. Der Verzicht von rund zwei Tausend Tarnstädter Lehrern auf das Silberne Kreuz mit der Krone des Verdienstordens Philipps des Großmütigen und die Beschüsse des Mainzer und des Offenbacher Lehrervereins, die Regierung möge so lange von Deforierungen absehen, als sie sich nicht entschließen könne, allen Volksschullehrern das Ritterkreuz 2. Klasse zu verleihen, hat am Geburtsstag des Großherzogs von Hessen in der Richtung gewirkt, daß in Mainz, Tarnstadt und Sieben kein einziger Lehrer deforiert wurde. Mit dem Silbernen Kreuz wurden in Worms zwei Lehrer, mit dem Ritterkreuz 2. Klasse ein Lehrer in Worms und einer in Offenbach bedacht.

Die Sahara als Meer. Bereits vor neunzig Jahren ist einmal der phantastische Gedanke aufgetaucht, die weiten Wüstenflächen der Sahara unter Wasser zu setzen und so in ein neues Weltmeer zu verwandeln, aber der Gedanke setzte damals nur die Einbildungskraft einiger abenteuerlicher Gemüter in Bewegung und ward bald wieder vergessen. Jetzt greift mit dem Rüstzeug moderner Wissenschaft der französische Gelehrte Edgogegen diesen kühnen Gedanken wieder auf; untersucht die Möglichkeit seiner Ausführung und kommt zu dem Ergebnis, daß wir mit den Hilfsmitteln der modernen Technik nach Ueberwindung verhältnismäßig geringer Schwierigkeiten diesen abenteuerlich klingenden Plan verhältnismäßig leicht in die Wirklichkeit umsetzen können. Edgogegen nimmt die von früheren Gelehrten besprochene Hypothese wieder auf, nach der die heutige Sahara nur den ausgetrockneten Boden eines früheren Meeres darstellt, und erörtert eingehend die Mittel, mit denen das gewaltige Wüstenland in eine Wasserfläche umzuwandeln ist, die an Größe der Hälfte des Mitteländischen Meeres gleichkommt. Die Ausführung des kühnen Gedanken würde die größten ökonomischen Vorteile bringen, heute öde und unfruchtbar liegende Gebiete könnten fruchtbar gemacht werden, und Tausende von Menschen, die jetzt dort der Armut und der Hungernot ausgesetzt sind, würden fruchtbare Arbeit und günstige Lebensmöglichkeiten finden. Ueber dies Saharameer könnte von Algier nach dem östlichen Afrika ein Schiffsverkehrsverkehr errichtet werden, zugleich aber würden die Klimaverhältnisse Nordafrikas eine glückliche Umwandlung erfahren und sich etwa dem Klima Natalis nähern. Die verwiegene Idee steht selbstverständlich in wissenschaftlichen Kreisen auf mancherlei Widerspruch, aber interessant ist die Tatsache, daß die Einwände sich nicht mehr wie früher gegen die Ausführbarkeit des Planes richten. Man macht geltend, daß die klimatischen Veränderungen in Afrika auch Nordeuropa in Mitleidenschaft ziehen müßten; die nordeuropäischen Staaten würden in Gefahr geraten, einem arktischen Klima anheimzufallen, England, Belgien und Dänemark beispielsweise würden monatelang im Schnee begraben werden. Es werden auch, wie die Revue ausführt, Beschränkungen laut, wonach mit dieser Umwandlung der Sahara eine Störung des Gleichgewichtes der Erde eintreten würde, die unvorhersehbare Katastrophen mit sich bringen könnte.

Ein diffiziles Problem. Radikale Kritiker haben den Töchtern und Söhnen Altenglands oft vorgeworfen, sie seien das prüdeste Volk der Erde. Der von 400 Delegierten aus allen Teilen Englands besuchte Kongreß der britischen Schwimmsportvereine, der gegenwärtig in London tagt, scheint das Gegenteil zu beweisen und deutet jedenfalls darauf hin, daß Englands Damentwelt nicht immer so prüde ist, als ihr Ruf sie erscheinen läßt. Der Kongreß sah sich genötigt, sich sehr eingehend mit dem Vabestium der englischen Damen zu beschäftigen, das nicht immer in Ein-

Ein praktisches u. dabei billiges **Weihnachtsgeschenk** des „Rieser Tageblatt“ die neuen modernen Muster von **Visiten- u. Neujahrskarten** anzusehen.

Klang mit der strengen Lebensauffassung aller Schwimmer zu sein scheint. Die Vorsitzende des Damenschwimmklubs von Brighton fühlte sich bewogen, auf dem Kongress einen Antrag zu den Bestimmungen über die Badekostüme zu beantragen, der eine heftige Diskussion und einen leidenschaftlichen Streit der Meinungen entfachte. Der Antrag lautete: „Damen dürfen als Stoff zu ihrem Badekostüm künftig nicht mehr Seide benutzen, und der Badeanzug muß einen kurzen, wenigstens aber drei Zoll langen Kermel erhalten.“ Der Verband der Schwimmklubs und der Wassersportvereine will mit dieser Bestimmung den in den letzten Jahren immer häufiger auftretenden Kritiken „engherziger Seelen“ entgegenzutreten. Denn Altenglands schöne Töchter scheinen für ihre Badekostüme mit Vorliebe besonders zarte und dünne Seidengewebe gewählt zu haben, die an Undurchsichtigkeit sehr viel zu wünschen übrig lassen. Aber der radikale Vorschlag des Damenschwimmklubs von Brighton drang schließlich doch nicht ganz durch. Auf allen Seiten des großen Saales der Memorial Hall sprangen die Delegierten auf, dem schmiegamen Seidenkostüm erstanden in der Schaar der männlichen Schwimmer begeisterte Lobredner, und man einigte sich schließlich darauf, daß nicht die Seide an sich zu tadeln sei, sondern nur die mit ihr oft verbundene Durchsichtigkeit des Gewebes. Es entstand große Aufregung, als ein älterer Delegierter genauere Aufklärung darüber erbat, was man als durchsichtig betrachten dürfe, wo die Durchsichtigkeit beginnt und wo sie aufhöre. Schließlich endete die erregte Diskussion mit dem Beschlusse, daß Englands Damen künftig zum Schwimmen nur Kostüme tragen dürfen, „deren Stoff undurchsichtig ist“. Damit ist freilich das Todesurteil über jene ganz zarten, dünnen Seidengewebe gesprochen, die sich bisher bei der badenden Damenwelt Englands einer ganz besonderen Beliebtheit erfreuten. Aber die schönen Engländerinnen mögen sich damit trösten, daß es leicht hätte viel schlimmer kommen können. Die weise Mäßigung der Delegierten brachte wenigstens den Antrag, die Badekostüme der Damen mit Kermeln zu versehen, zu Fall, wenn auch im weiteren Verlaufe der Verhandlungen beschlossen wurde, künftig Polowettkämpfe im Wasser, bei denen bisher Herren und Damen gemeinsam kämpften, aufs Strengste zu verbieten.

XX. Der Trieb des Klavierhändlers. Mancher kleiner Bürger und Familienvater mag in Erwartung des Weihnachtsfestes heimlich mit dem Plan umgehen, seine Frau oder seine Kinder mit einem Klavier zu überraschen; man kann heutzutage gebrauchte Klaviere aus zweiter Hand oft für lächerlich geringe Summen kaufen, und eine solche Gelegenheit übt nur allzu schnell eine allzu große Anziehungskraft aus. Aber bei diesen „einzigartigen Gelegenheitskäufen“ kann der findige Käufer, der sich oft gern auf seine Schläueit etwas zuzugute tun möchte, bisweilen seine schmerzlichen Ueberzählungen erleben, denn es gibt manche noch schlauerer Klavierhändler, die diese Gelegenheitskäufe durch einen raffinierten Trick zur Steigerung ihres Umsatzes auszunutzen wissen. Eine englische Wochenschrift verrät einige Einzelheiten von diesen wunderlichen Geschäftspraktiken. Wer nicht gerade über viel Geld verfügt, benutzt gern die Gelegenheit, bei einem Altmöbeldändler oder bei einer Versteigerung ein schon gebrauchtes Klavier billig zu kaufen. Das Instrument steht äußerlich gesundlich auch recht gut aus, ja, manchmal sogar elegant, und freilich braucht es „nur gestimmt“ zu werden, um ein prächtig klingendes Klavier zu sein. Der Käufer, der diesen zweifelhaften Zukunftswechsel auf häusliche Musikgenüsse vielleicht für 20 Mark erbeutet, ahnt natürlich nicht, daß der Altmöbeldändler oder der Auktionator insgeheim mit irgend einem Klavierhändler in enger Verbindung steht. Der Klavierhändler erfährt sofort die Adresse des Käufers, und alsbald erscheint wie durch Zufall bei dem neugekauften Pianobesitzer ein Mann, der beschreiben fragt, ob vielleicht ein Klavier zu stimmen sei. Natürlich wird dies Angebot bereitwilligst akzeptiert, und der Stimmer macht sich an die Arbeit. Nach einer Weile bemerkt er nebenbei: „Das ist ein sehr altes Klavier, haben Sie es schon lange?“ Und wenn er hört, daß es eine Neuwerbung des sorglosen Hausvaters ist, so meint er treuherzig: „Ich fürchte, Sie werden nicht viel Freude an diesem Instrument erleben. Warum wenden Sie sich nicht lieber an unsere Firma und nehmen ein Klavier auf Abzahlung? Man würde Ihnen sicher dabei dies alte Instrument abnehmen und Ihnen vielleicht 40 Mark dafür vergüten. Bei diesem hier ist es mit Stimmen nicht getan; es ist überhaupt eine neue Saitenbespannung notwendig, das wird Ihnen alles einen Haufen Geld kosten.“ Der freundliche Wink verfehlt in den meisten Fällen nicht seine Wirkung. Der sparame Hausvater rechnet sich aus, daß er im Grunde doch ein Teufelskerl ist; kauft er da ein altes Klavier für 20 Mark und gibt es dem Klavierhändler mit 40 Mark in Zahlung. Das ist einbarer Verdienst von 20 Mark bei dem Handel. Und das Geschäft wird perfekt. Der Klavierhändler arbeitet mit einem so hohen Verdienst, daß er die 20 Mark mit Vergnügen bezahlt. Zwei Tage später aber steht das alte Klavier wieder in dem Altmöbeldäden oder im Versteigerungssaal, braucht nur gestimmt zu werden, um ein prächtig klingendes Instrument zu sein, und wartet auf neue Opfer, gewöhnlich nicht allzu lange.

XXI. Wenn die Mona Lisa wieder läme. Die letzte Erinnerung im Louvre an das Verschwinden seines kostbarsten Schatzes, die traurig fahle Wandtafel in dem berühmten Salon carré, wo einst die Mona Lisa lächelte, ist nun verschwunden, man hat resigniert, und an dem Platz des Meisterwerkes von Leonardo prangt jetzt das hässliche Raffael-Bild des Grafen Castiglione, des berühmten Hofmannes der Renaissance. Trostdem tauchen immer wieder, bald hier, bald dort, dunkle Gerüchte davon auf, daß sich eine

neue Spur der Liebe gefunden habe, daß sich demnächst eine Spur finden würde, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß die schöne Frau mit dem seltsamen Lächeln plötzlich wiederkehren könnte. Wegen dieser Gedanken sträubt sich Maurice Pray in einer lustigen Klauerei des Journal, in der er von dem Entsetzen spricht, das Tausende von Leuten heute befallen würde, wenn Mona Lisa plötzlich wiederläme. „Rein, wenn sie wirklich zu uns zurückkehren will, dann sei man klug und weise, dann gebe man sie uns nicht sofort wieder, dann warte man wenigstens bis zum Januar. Denn ein plötzliches Wiederauftreten der entflohenen Schönen würde in dieser Stunde geradezu vernichtende Folgen haben. Vor Weihnachten und Neujahr würde es das gesamt öffentliche Leben in Aufruhr versetzen und dem nationalen Kapital schwere Verluste bringen. Die Hunderte und Tausende von Kalendern auf das Jahr 1912, die in Form und Inhalt auf das Verschwinden der Mona Lisa eingestellt sind, müßten ruhmlos eingestampft werden. Alle Konferenzen und Juckerbäder Frankreichs wären bitter heimgesucht, müßten ihre Schokolade, ihre glasierten Wäronen und ihre Pralinen neu verpacken und Millionen von Bildern und Kästchen fortwerfen, auf denen heute das Lächeln der Mona Lisa leuchtet. Und was soll mit ihrer Unzahl neuester Spielflächen geschehen, die mit der Mona Lisa und ihrer Flucht in Beziehung stehen? Immerhin, die Verleger, die Spielzeugfabrikanten, die Schokoladenfabriken und die Juckerbäder würden sich vielleicht noch durch rasche und schwere Geldopfer retten können. Die Wiederkehr der Mona Lisa würde aber für einen Stand einen völligen Ruin bedeuten, für unsere guten Theater- und Varieteelektronen. Was sollen sie tun, wenn die Gioconda plötzlich wieder in Paris eintrifft? In allen Theatern sind die großen Reben für den Jahresluß bereits fertiggestellt, geprobt, die Kostüme geschaffen, die Dekorationen vollendet. Und alle diese Reben erzählen uns von der rätselhaften Schönheit der verschwundenen Dame. Der Geist aller Kupetbidichter und die musikalische Phantasie der Komponisten verdankt ihr seine jüngsten Inspirationen. Mitten in der besten Geschäftszeit, im frühlichen Weihnachtsstrubel, in der schönsten Feststimmung, an der Schwelle zum neuen Jahre müßten alle unsere Theater und Varieteelektronen ihre Pforten schließen und an den verarmelten Tütern könnte man dann die traurige Inschrift lesen: „Geschlossen wegen der Rückkehr der Mona Lisa“. Und die Mona Lisa selbst, was sollte sie beginnen? Ihr Platz im Louvre ist seit gestern besetzt, ein fremder, bürgerlicher Herr hat die Stätte ihrer Triumphe mit Beschlag belegt. Ihr bliebe nichts übrig, als im Hundbüro ein Obdach zu suchen.“ Und darum, o herrliche Madonna, wenn du wirklich darauf sinnst, und wieder im Louvre anzulächeln, erfülle uns eine Bitte: komme, komme zurück, aber komme in keinem Falle vor Januar 1912. . . .

XXII. Die Zunahme des Pariser Fremdenverkehrs. Ein lehrreiches Bild von dem von Jahr zu Jahr wachsenden Fremdenverkehr in der französischen Metropole veröffentlicht Dr. Jacques Bertillon im Journal und zeigt dabei, wie gerade in den letzten zehn Jahren der Zustuß fremder Gäste nach Paris einen gewaltigen Aufschwung zu verzeichnen hat. Noch im Jahre 1872 beschränkte sich die Zahl der Fremden, die Paris besuchten, auf 96 000 Ausländer und 262 000 Franzosen aus der Provinz. Bereits im Jahre 1876 ist die Zahl der Ausländer auf 118 000 und die der Franzosen auf 292 000 angewachsen. Und nun beginnt ein ununterbrochenes Steigen des Fremdenverkehrs, das sich in folgenden Zahlen überzeugend ausdrückt. 1881 werden verzeichnet: 192 528 Ausländer und 535 342 Franzosen. 1886: 173 738 Ausländer und 532 560 Franzosen. Für 1891 lauten die entsprechenden Zahlen 223 329 und 557 937, für 1896: 272 293 und 631 022, für 1901: 289 880 und 631 227. Nun beschleunigt sich das Tempo der Zunahme in bemerkenswerter Weise. Bereits im Jahre 1906 weist der Fremdenverkehr von Paris nicht weniger als 453 215 Ausländer auf und 740 404 Franzosen aus der Provinz. Für 1908 lauten dann die Zahlen 460 700 Ausländer und 748 805 Franzosen, so daß in diesem Jahre, dem letzten, von dem heute genaue amtliche Ziffern zu erlangen sind, nicht weniger als 1 209 511 Fremde die Hauptstadt Frankreichs besucht haben. So hat sich in den letzten vier Jahrzehnten der Besuch von Ausländern nahezu verdreifacht und der von Franzosen aus der Provinz beinahe verdreifacht. In den oben genannten Zahlen sind die Ausstellungsjahre fortgelassen worden, weil ihre Verhältnisse nicht als normal gelten können. Aber auch die verschiedenen Jahre der Pariser Weltausstellungen zeigen ein ähnliches Wachsen des Fremdenzuzusses. Die Weltausstellung von 1878 lockte rund 250 000 Ausländer nach Paris, die Ausstellung von 1889 391 073, und die Ausstellung von 1900 bereits mehr als eine halbe Million, genau 545 252 Ausländer. Es ist interessant, zu untersuchen, in welchen Monaten in Paris die meisten Fremden weilen. Hier zeigt sich eine deutliche Spaltung zwischen Ausländern und Franzosen aus der Provinz. Die französischen Fremden stellen in den Monaten März und Oktober das größte Kontingent, was sich zum Teil auch dadurch erklärt, daß zu diesen Zeitpunkten zahllose Geschäftsleute nach Paris kommen, um ihre Vorbereitungen zur Sommer- bzw. zur Winterreise zu treffen. Die meisten Ausländer aber weilen in Paris im Spätsommer und zwar im August und im September, also eigentlich zu Zeiten, in denen die Pariser Gesellschaft fern von der Hauptstadt in den Badeorten weilt. Im Jahre 1908 zählte man im August in Paris 51 963 Ausländer und im September 55 748. Die weitaus niedrigsten Zahlen für den Ausländerverkehr weisen die Monate Januar und Februar auf, in denen das gesellschaftliche Leben von Paris in seiner höchsten Blüte steht.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 11. Dezember 1911.

X Berlin. Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Ecken des Deutschen Reiches findet hier heute und morgen eine Versammlung der Vertrauensmänner des Bundes „Jungdeutschland“ statt, in der die Richtlinien für deren Tätigkeit besprochen und festgelegt werden.

* Berlin. Die Jubelleier des Berliner Lehrergesangsvereins brachte letzterem und seinem Leiter am gestrigen Haupttage ungewöhnliche Ehrentage. Der Kaiser schenkte den Chor durch Beilegung der seltenen goldenen Königsmedaille und den Dirigenten Prof. Felix Schmidt durch den roten Adlerorden 3. Kl. mit Schleife aus. — Paris. Von den 14 Waggons, aus denen der Zug bestand, dem gestern eine der großen Schneemaschinen in die Seite fuhr, wurden die drei letzten Waggons umgekippt und zertrümmert. Der Anproll war entsetzlich. Aus den Trümmern wurden zunächst die Leichen einer Mutter und ihres Kindes, dann weitere zwei Leichen, die eines achtjährigen Knaben und die eines 50jährigen Mannes, eines Deutschen, Theodor Schwob, hervorgezogen. Ein fünfter Toter, konnte noch nicht rekonstruiert werden. Unter den Schwerverletzten ist der Vater des getöteten Knaben. Acht Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht oder häuslicher Pflege übergeben. (Siehe aus aller Welt.)

u Hamburg. Durch den augenblicklich vor dem Reichsgericht in Leipzig verhandelten Spionageprozeß ist man einer in ganz Deutschland verzweigten, in englischen Diensten stehenden Spionagebande auf die Spur gekommen. Die Spur zeigt nach Wilhelmshaven, wo, wie sich herausgestellt hat, eine ganze Spionagebande zentralisiert ist. Der Schutzmann Wilhelm Glauz war mit mehreren Kompagnen unter dem Verdachte der Spionage verhaftet worden. Die sofort vorgenommene eingehende Untersuchung ergab die Notwendigkeit, mehrere Personen zu verhaften, die in einem Gartenhause unangemeldet wohnten. Man wollte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag das Nest aufheben. Als man jedoch in das von Beamten umzingelte Haus eintrat, fand man keine Spur mehr von den Spionen vor. Sie waren auf eine bisher unauferkündete Weise entflohen. Gleichzeitig entdeckte man im Militärgelände, daß auch der verhaftete Schutzmann Glauz entflohen war, vermutlich mit Hilfe der bereits aus dem Gartenhause entflohenen Helfershelfer, die, wie sich später herausstellte, durch einen unterirdischen Gang nach einer in der Nähe gelegenen Villa entflohen waren. Alle Spuren der Flüchtigen weisen nach Hamburg hin. Der Schutzmann Glauz wird von den Behörden als Leiter der Bande angesehen. Auf seine Vergrößerung setzte der Regierungspräsident eine Belohnung von 500 M. aus.

X Reg. Der Hoboltz Marsch vom 130. Infanterieregiment ist mit Samarin, dem Vorsitzenden der „Coraine Sportloc“ in der gestrigen Nacht auf der Admerstraße in Strelitz geraten. Während desselben schlich einer der vier Leute, die sich in Samarins Begleitung befanden, von hinten an den Hoboltz heran, hielt ihm einen Revolver ans Ohr und schoß ab. Die Kugel drang dem Manne durchs Gehirn und führte nach wenigen Minuten den Tod herbei. Samarin und sein Bruder wurden verhaftet. Es wird vermutet, daß letzterer der Täter ist. Die Verhaftung der drei Gefährten steht bevor.

X Köln. Drei Männer, die in später Abendstunde Aufnahme ins Nachtasyl der Heilbarmer verlangten hatten, überfielen den Wächter, einen alten Mann, banden ihn, verurteilten ihn schwer und verließen sodann, die Kasse zu erbeuten, fanden aber nur zehn Mark, womit sie flüchteten.

X Bromberg. In Schocken drangen 8 Knaben beim Eislaufen auf der Weina ein. 5 von ihnen sind ertrunken.

X Brüssel. Die Polizei verhaftete gestern den 20 Jahre alten Deutschen Adolf Schmidt aus Köln, welcher Banknoten der seit mehr als 50 Jahren verkrachten amerikanischen Bundesbank in Umlauf gesetzt hatte.

X Bättich. In einem hiesigen Kinetographentheater, in dem 3000 Personen anwesend waren, erfolgte während der Vorstellung plötzlich eine Explosion. Ueber 40 Zuschauer wurden verwundet, darunter 8 lebensgefährlich. Unter der Menge entstand eine furchtbare Panik, und in dem Gedränge erlitten zahlreiche Personen Verletzungen. Bezüglich der Urheber des Verberchens fehlt vorläufig jeder Anhaltspunkt. Die Staatsanwaltschaft glaubt nicht, daß der Anschlag von einem der in Bättich wohnenden Anarchisten begangen worden sei; sie neigt eher zu der Annahme, daß der Attentäter ein früherer Angestellter des Theaters ist. Die Sachverständigen sollen festgestellt haben, daß die Bombe, die unter einem Tisch in der Nähe der Bühne explodierte, mit Dynamit und Nägeln geladen war.

X Luxemburg. In Dülzelingen überfiel ein italienischer Arbeiter ein Mädchen. Als diesem zwei Männer zu Hilfe eilten, durchschnitt der Italiener dem einen von ihnen die Kehle und tötete den anderen durch einen Stich in den Leib.

X Paris. Ueber die französisch-spanischen Verhandlungen meldet der „Zeit Parisien“ aus Madrid, die spanische Regierung lehne den französischen Verhandlungsvorschlag in seiner jetzigen Form ab. Sie sei zwar Frankreich dankbar dafür, daß es auf gewisse Forderungen verzichte, die Spanien als beilegend für seine nationale Würde angesehen hätte, aber sie halte die von der französischen Regierung verlangte Entschädigung für übertrieben.

X Montreux. Hier wurde ein Chepau verhaftet, das beschuldigt wird, einer italienischen Prinzessin Wertpapiere und Schmuckgegenstände im Werte von 650 000 Fr. gestohlen zu haben.

X Konstantinopel. Nach einer Depesche von Enver Bey ist es bei Sirula Djemal in der Umgebung von Derna zu einem Kampfe mit Italienern gekommen, in dem diese 200 Tote, die Araber einige Tote und Verwundete

gehört hätten. Der Kommandant von Bengalk meldet, daß sich die Italiener innerhalb der Stadtwälle in der Defenslinie hielten. X Canton. Neutermedung. Der Waffenstillstand ist am Sonnabend um 15 Tage verlängert worden.

Wetterprognose
 Der S. S. Landeswetterwart für den 12. Dezember:
Schneefall, fortgesetzt auftrübend, bedeckt, zeitweise Regen.

Heutige Berliner Rassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	101,75	Österreichischer Wechsel	81,--
3 1/2% bergl.	91,80	Stimmermann	189,20
4% Preuss. Consols	102,30	Dtsch. Orenburg Bergw.	194,25
3 1/2% bergl.	91,70	Bellerstein Bergw.	180,00
Deutsche Commandite	191,80	Hamburger Indust.	142,--
Deutsche Bank	282,50	Harpener Bergbau	192,75
Berl. Handelsgef.	170,30	Hartmann Maschinen	164,75
Dresdner Bank	158,40	Laurahütte	176,--
Nationalbank	128,75	Nordb. Lloyd	108,10
Rationalbank	137,00	Böhm. Bergbau	283,30
Reipziger Credit	169,75	Schneider Electric	184,10
Sächsische Bank	157,25	Siemens & Halske	244,75
Reichsbank	140,10	Rutz Konbat	20,48%
Canada Pacific Gd.	242,00	Rutz Paris	81,07%
Baltimore u. Ohio Gd.	102,--	Cesler. Wien	85,--
Wg. Electricitäts-Gesell.	264,60	Ruß. Noten	210,--
Wohlfahrtsbank	229,--		

Wasserrände.

Wochens	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
Wochentage																							
Wasserrand	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	

Klammer verloren
 6/12. Bitte abgeben
 Pöppiger Str. 22.

Mädchen, 21 Jahr, sucht
 Stellung als
Stütze
 oder besseres Hausmädchen
 zum 1. od. 15. Jan. Abr. zu
 erfragen in der Exp. d. Bl.

Drucksachen aller Art
 für Geschäfte, Vereine und
 Privatbedarf, modern und
 prompt, zu bekannt soliden
 billigen Preisen liefert die
 Buchdruckerei von
Langer & Winterlich
 Goethestrasse 59.

Telegraph-Adresse:
 Tageblatt, Riesa.

Fernsprecher:
 Amt Riesa Nr. 20.

Wilhelm Jäger
 Riesaer chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei.
 Einziges Unternehmen dieser Branche mit seinem Geschäftsbetriebe hier am Ort.
 Keine Filiale oder Annahmestelle einer auswärtigen Anstalt.

Kirchennachrichten.
 Riesa. Mittwoch, 13. Dezember 1911, abends 7 Uhr, 2. Abend
 wechensgedenkt über Joh. 8, 26 (Pastor Friedrich).

Ein Haus mit groß. Gärten
 ist veränderungs. zu verk.
 in Neppan Nr. 20b.

Ein kleines Pferd
 mit Lastwagen ist billig
 zu verkaufen in
 Weida 26f.

Al. gebr. Kerner
Nochherd
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter K H D in
 die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine gebrauchte, noch gut
 erhaltene
Schreibmaschine
 ist zu verkaufen. Zu er-
 fragen in der Exp. d. Bl.

Weißkalf
 frisch eingetroffen, empfiehlt
 billigst Th. Gaumnig.

Schöne Christbäume.
 Fichten und Tannen
 sind eingetroffen und gebe billigst ab. Ferner
 empfehle viele Sorten schöne Weihnachtsäpfel.
H. Weber, Neuweida 60.

Punsch-Essenzen
Rum - Arrac
 in Originalfüllungen und ausgemessen, in großer Auswahl,
 offeriert
Paul Starke, Albertplatz.

Mansardenwohnung
 in neuem Hause, Nähe des
 Georgplatzes in Gröba, be-
 stehend in Stube, Kammer
 und Küche mit Gartengenuß,
 passend für Pensionäre, an
 ruhige, möglichst kinderlose
 Leute zum 1/4. 12 od. früher
 zu vermieten, wenn etwas
 Gartenarbeiten übernommen
 werden. Näheres
 Gröba, Reichstr. 13. 1.

**Lüchtiges kräftiges
 Hausmädchen**
 für besseren Haushalt für
 1. Januar oder später wird
 gesucht. Zu erfahren in der
 Exp. d. Bl., wo auch evtl.
 schriftliche Anfragen unter
 „Hausmädchen 1912“ nie-
 derzulegen sind.

**1 Anspannerfamilie
 und 1 Brenngehilfe**
 für bald od. 1. Jan. gefucht
 Ritteramt Arnsitz.

4-5 Mark täglich leicht
 im Hause zu
 verdienen. Näheres Rückporto.
Alfr. Ehrhard, Raden F77!

Ein Bernhardiner,
 schönes Exemplar, Rüte ist
 zu verkaufen. Näheres in
 der Expedition d. Bl.

6 altfordrig
Guitarre-Zither
 zu verkaufen **Fibstr. 6a, 2.**

Achtung.
 Morgen Dienstag früh
 frisch aus der See in tabel-
 los lebendlicher Ware:
Schellfisch,
 Seelachs, Goldbarsch,
 alles à Pfund 20 Pf.
Clemens Bürger,
 Wild-, Geflügel-
 und Fischhandlung.

Pflichterlinge, hochfein,
Scheffische, Stad. 15-20 Pf.
Forellenkör, 1/3 Pf. 25 Pf.
 echte Kieler Schrotten,
 echte Kieler Völlinge,
 feinsten gekochten Lachs,
 Kochheringe, Reissfleisch,
 gekochten Kalb.
 Dienstag treffen wieder
 große fetter Hühner ein.
 Eine große Sendung
billige Spotten,
 Affe 2 Pfd. schwer, nur 1 Mt.
 treffen Mittwoch ein.

O. Caspari,
 Delikatessen.
 Größte Auswahl in feinen
 u. feinsten Nidamarinaden.

S. Zittel,
 Pausiger Str. 4, Telefon 383
 empfiehlt
ff. Haselnüsse
ff. Walnüsse
 vollkernig und gesund
Weihnachtsäpfel
Wus- u. Nuchennäpfel
Tafeläpfel.

Empfehle
 Van den Berg's
Margarine-Produkte,
 anerkannt vorzüglichste
Backbutter,
 Pfd. 75, 80, 85 und 90 Pf.,
 prima Schlef.

Compens-Zucker,
 Pfd. 32 Pf., bei 5 Pfd. 31 Pf.
Paul Richter, Gröba.
 Sehr gut erhaltene
Spielsachen
 sind preiswert abzugeben. Zu
 erfragen in der Exp. d. Bl.

Motor-Zweirad,
 wie neu, billig zu verkaufen.
 Adresse zu erfragen in
 der Expedition d. Bl.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 11. Dezember 1911.

Mitteldeutsche
Privat-Bank
 Aktiengesellschaft
Abteilung Riesa a/G.
 empfiehlt sich
 zur Vermittlung aller
 bankmäßigen Geschäfte.
 Bahnhofstr. 2.
 Telefon 65.

Deutschland			Fremdwährungen			Riese			Fremdwährungen		
Kurs	Währ.	Bemerkungen	Kurs	Währ.	Bemerkungen	Kurs	Währ.	Bemerkungen	Kurs	Währ.	Bemerkungen
82,40	100	Deutsche Reichsbank	159,75	100	Deutsche Reichsbank	100	100	100	100	100	100
91,90	100	Deutsche Reichsbank	197	100	Deutsche Reichsbank	100	100	100	100	100	100
101,80	100	Deutsche Reichsbank	196	100	Deutsche Reichsbank	100	100	100	100	100	100
82,45	100	Deutsche Reichsbank	199	100	Deutsche Reichsbank	100	100	100	100	100	100
89,70	100	Deutsche Reichsbank	170,50	100	Deutsche Reichsbank	100	100	100	100	100	100
91,50	100	Deutsche Reichsbank	155	100	Deutsche Reichsbank	100	100	100	100	100	100
92,50	100	Deutsche Reichsbank	126,50	100	Deutsche Reichsbank	100	100	100	100	100	100
91,00	100	Deutsche Reichsbank	157,75	100	Deutsche Reichsbank	100	100	100	100	100	100
92,25	100	Deutsche Reichsbank	142	100	Deutsche Reichsbank	100	100	100	100	100	100

Eine gute Uhr: das beste Geschenk!
Solide



UHREN
VON ELI-GOLDMANN

A. Kerkner, Inh.: Johannes Kühnert.

MITGLIED DER UNION HORLOGÈRES
BIEL GLASHÜTTE VS. GENÈVE

Billige Puppenköpfe!

Einen großen Vollen Puppenkopf
verkaufe mit 25% Preisermäßigung.

Paul Blumenschein.

Brillen
und **Klemer**

für jedes Gesicht, modernste Formen,
empfiehlt **Richard Nathan.**

Feldstecher

Zeiter- und Reisegläser
in großer Auswahl bei
Richard Nathan.

Photogr. Apparate

und alle Utensilien
für Photographie
empfiehlt **Richard Nathan.**

Nähmaschinen
von **Biesolt & Locke**
empfiehlt **Richard Nathan.**

Phonographen
Grammophone
Schallplatten
Walzen

billigt bei
Richard Nathan.

Dampfmaschinen
Betriebsmodelle
Kinematographen
Films bis 20 m lang
Laterna magica
Laternenbilder
Stereoskope
Stereoskopbilder
Barometer
Thermometer.

Alle Sachen sind in großer Auswahl und im modernsten
Muster am Lager.

Richard Nathan,
Optiker und Mechaniker,
Riesa,
Hauptstraße 57.

Für die Stollenbäckerei

empfehlen

reines Naturbutter, ausgewogen M. 1.40 u. M. 1.45 p. Pfd.	Pa. Schnittigen Rimbarger M. 0.60 p. Pfd.
In Tafelbutter, mildgesalzen - 1.60 - -	biberle Weiss und Quarzflie, fettes Speisequart
Pa. - 1.50 - -	bestgereinigte Soßmilch I M. 0.22 p. Liter
In echt Gummihaler Schweizerflie - 1.40 - -	Raffelohne - 0.70 - -
Pa. Fromage de Brie - 1.20 - -	leere Schuhe - 1.20 - -
Edler Käse, vollfett - 1. - -	Schlagsahne - 1.60 - -
Beikader (Bayr. Viertel) - 0.80 - -	frische Trinksier - 0.13 - Stück
	frische Eier - 0.10 - -

Mollereigenenschaft Riesa
c. G. m. b. H.

Schloßstr. 15 Bettinerstr. 24.
3 Verkaufswagen.

Schmittsche am 31. Dezember a. c. bezw. 1. Januar 1912
läufig

**Coupons und
geloste Effekten**

Wenn wir bereits von heute ab **sponsenfrei** ein.

**Rieser Filiale der
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.**

Eine Zierde für
jeden Weihnachtstisch sind ein Paar
„Salamanderstiefel“.



Decken Sie zum Weihnachtstisch Ihren Bedarf an Schuh-
waren nur da, wo Sie sicher sind, große Auswahl bei
billigsten Preisen und nur reeller Ausführung zu finden.

Deutsche und Peterburger Gummi-
Schuhe, sowie starke Arbeitstiefel
in bekanntester Qualität.

Filz, Cords, Plüsch- und Lederpantoffeln
in großer Auswahl.

Besterefte Strapazierstiefel mit und ohne warmem Futter.	Kamelhaarische für Herren, Damen und Kinder.
Filzschuallenstiefel mit und ohne Lederbesatz.	Filz- und Lackschuhe in allen erdenklichen Ausführungen.
Kinder-Schnürstiefel, warm gefüttert, von 1.50 M. an.	Knaben-Stulpenstiefel, extra stark, von 6.90 M. an.
Damen-Hauschuhe, warm gefüttert, von 2.95 M. an.	Ball-Schuhe, elegante Neuheiten, von 4.50 M. an.
Marke „Luna“ Herren-Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel, nur bestes Vogeleber, 10.50, 8.50 M.	Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel, starkes Vogeleber, von 3.90 M. an.

Spezialität + Salamander-Winterstiefel mit Doppels- und Korkzwischensohle,
hält den Fuß selbst bei schlechtester Witterung trocken u. warm,
12.50 und 16.50 M. Verlangen Sie bitte Musterbuch.

Wie alle Jahre, so erhält auch dieses Jahr jeder Käufer ein Geschenk.

Schuhhaus „Fortuna“,
Gröbha, Georgplatz 9. Riesa, Hauptstr. 39a.

Paul Schieritz
Dampfschleiferei und Siebmacherei
Glaubitz

empfehlen zu äußerst billigen Preisen:

Alfa-Valve-Separatoren	Mähmaschinen	Fleischhackmaschinen
Butterfässer	Schmidts Waschmaschinen	Reidmaschinen
Fauchenpumpen „Willyferd“	Dringmaschinen	Wärmemaschinen
Dejimalwagen	Reibmaschinen aller Sorten	Butterwagen
Kartoffelquetschen	Messerschneidmaschinen	Wirtschaftswagen

Kostenkäfen
Glanzplatten
Kaffemöhlen, prima Wert
Milchkannen, Milchgefäße
email. u. verzinkte Eimer
usw.

In Solinger Stahlwaren
Kochmesser, Kochapparate
eis. u. email. Kochgeschirr
Küchenschlitten
Schlittschuhe
usw.

Christbaumständer
alle Sorten Öfen
Kochherde
Salzstühle
Werkzeuge
usw.



Beste Auswahl in selbstge-
fertigten dauerhaften
Schulranzen
Schultaschen

Reises, Markts und anderen
Taschen

Nachlässe, Holenträger
Portemonnaies
Cigarrenetuis
Damenhandtaschen
Strumpfänder
u. a. m. empfiehlt billigt
Rob. Deutschmann
vis-à-vis der Buchdr. d. St.

Christbäume,
feilgeschlitten, so-
wie schöne bayrische
Tannen empfiehlt
Robert Schneider,
Glaubitz.

**Christ-
bäume.**
Schöne bayrische
Tannen und Fichten
empfiehlt
F. Wögl, Bruchgasse 2,
und bei Beginn des Christ-
marktes auf dem Albertplatz.

Für 10 Pl. Für 75 Pl.
eine neue Krone ein neues Kleid
durch Färben mit
Braun-Haushaltfarben
(Schutzmarke Schiele mit Krone.)



Zu haben in Drogeriehand-
lungen und Apotheken.

Bioglobin

D. R. P. Nr. 174 770,
weinartiges, blutbildendes
Getränk von vorzüglicher
Wohlgeschmack, für Bluts-
arme, Nervöse usw., ca.
1/2 Literflasche 2.50 Mark.
Zu haben in den Apotheken
und Drogeriehandlungen.

„Ich litt an dauernder Stuhl-
verstopfung, verb. mit heftigen
Kopfschmerzen u. Blutmal-
lungen, sowie harinrödigem
Magenleiden.“

Durch eine Hauskur mit **Alfa-
buchorfer Mark-Sprudel**
Starke (Job-Eisen-
Mangan-Kochsalzquelle) wurde
ich von meinem Leiden in
wenig Wochen befreit. Tausend
Dank. E. J. Kersch. warm
empf. Pl. 95 Pl. bei H. V.
Gennick, Drogerie, in der
Stadtapotheke, bei Oscar
Förster u. Friedr. Wittner.

**Avenarius-
Baumspritzmittel.**

Erstklassiges
sog. wasserlösliches
Carbolineum.
Löst sich sehr fein.
Näheres durch
F. W. Thomas & Sohn,
Riesa, Hauptstraße 69.

Zum Baden
empfehle allerfeinste
Mollerei Vatter, a Stück
75 Pf. Bestellungen nehme
sichon jetzt entgegen.
S. Tittel.